

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 44 (1935)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 40
BASEL, 3. Oktober 1935

Nº 40
BALE, 3 octobre 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hoteliers-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Neue Reduktion der Minimalpreise — Das neue Gutscheinsystem im deutsch-schweizerischen Reiseverkehr — Schweizerwoche und Hotelgewerbe — Demission des Herrn Buttiaz als Präsident der Fachschulkommission — Offizielle Todesanzeige (S. 2) — Unsere schweiz. National- und Regional-Speisen — Zum Hinschied des Herrn Oskar Hauser — Nachruf Anton Disler — Dienst am Hotelgast — Verkehrsverbund auf der Wiener

Messe — Aus Bund und Kantonen (S. 3) — Hotelplan-Chronik — Marktmeldungen mit stat. Tabellen über die Fleisch- und Geflügelpreise (S. 7) — Kurzmeldungen.
Ecole professionnelle — Accord touristique germano-suisse; le nouveau système des bons — Monsieur Duttweiler et la Fédération suisse du tourisme — Les prix du lait pour les hôtels — L'hôtellerie suisse en août 1935 — Informations diverses.

Neue Reduktion der Minimalpreise!

Dr. H. Seiler, Zentralpräsident

Der Beschluss der letzten Delegiertenversammlung, den Mitgliedern zu gestatten, die jetzigen Minimalpreise neuerdings um 10% herabzusetzen, hat in manchen Kreisen grösstes Befremden erregt. Es ist dies begreiflich, denn bereits bei den gegenwärtigen Preisanätzen ist es meist nicht mehr möglich, die Betriebskosten herauszuwirtschaften.

Wie kamen also der Zentralvorstand und die Delegiertenversammlung trotzdem dazu, eine neue Reduktion zu ermöglichen?

Es ist leider eine unlegbare Tatsache, dass unser Preisregulativ ins Wanken geraten ist. Die meisten Mitgliederhotels, die sich der Hotelplan-Genossenschaft verpflichtet haben, sind unter die Minimalansätze heruntergegangen. Dem Preisdruck, den diese Bewegung ausgelöst hat, konnten oder wollten viele andere Mitglieder nicht widerstehen. Gestehe ich es offen: die Organe unseres Vereines standen vor der Alternative, entweder gestalten wir unsere Preiskonvention noch elastischer oder aber: dieselbe wird überhaupt tatsächlich aufhören zu existieren. Angesichts dieser Situation entschloss sich der Zentralvorstand, der Delegiertenversammlung vorübergehende Massnahmen zu beantragen, die dazu angetan sind, die Preisregulierung unter allen Umständen beizubehalten. Denn wenn dieselbe preisgegeben würde, kämen wir in der Schweizer Hotellerie in einen wilden Preiskampf, dessen Folgen überhaupt nicht abzusehen wären; der reinste Vernichtungskampf würde einsetzen.

Neben dieser grundsätzlichen Erwägung gibt es aber auch andere Gründe, die diese vorübergehende Abänderung rechtfertigen. Es handelt sich im Grunde genommen nur um eine elastischere Gestaltung unseres Preisregulatives. Die Möglichkeit, eine weitere Reduktion eintreten zu lassen — dies ist das Einschneidendste unter den gefassten Beschlüssen —, soll unsere Mitglieder in die Lage versetzen, sich besser den besonderen Verhältnissen anzupassen, ohne sich deswegen einer Verletzung des Preisregulatives schuldig zu machen.

Das neue Gutscheinsystem im deutsch-schweizerischen Reiseverkehr

Mitgeteilt vom Schweizer Fremdenverkehrsverband

Am 5. Oktober 1935 tritt die neue deutsch-schweizerische Vereinbarung betr. den Reiseverkehr in Kraft. Ihr zufolge erhalten die deutschen Reisenden gegen ihre Kreditbriefe, Reisechecks und Akkreditive (im Betrage von Rm. 500 pro Person und Monat) von Banken, Postbureaux, Bahnhöfen und Reisebureaux nur noch Fr. 50.— in bar, den ganzen Rest dagegen in den neu geschaffenen „Schweizerischen Reise-gutscheinen“. Diese Gutscheine werden in zwei Arten abgegeben:

a) **Sachgutscheine** zu Fr. 5.— (Farbe gelb).

Diese Gutscheine dürfen nur zur Bezahlung der Rechnungen von Betrieben des Gastwirtgewerbes (Hotels, Restaurants,

Sie soll ferner es ermöglichen, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten zwischen den einzelnen Häusern zum Verschwinden zu bringen. Es ist Tatsache, dass an vielen Orten Hotels, die im II. und III. Rang mit bedeutend tiefern Minimalpreisen aufgeführt sind, gleichen oder höheren Komfort bieten, wie die Hotels I. Ranges.

Das sind Verhältnisse, die nicht andauern können. Die Besitzer und verantwortlichen Leiter der Häuser mit den kleinen Minimalansätzen müssen sich bewusst sein, dass sie für einen weiteren Preistrusch die Verantwortung tragen. Das darf ruhig behauptet werden: die Preise sind intern nicht von oben heruntergedrückt worden, sondern die Basis hat nachgelassen. Oder welche Häuser sind es beispielsweise, die sich in erster Linie dem Hotelplan verschrieben haben? Dabei muss doch im grossen und ganzen festgestellt werden, dass die Frequenz in den grösseren und teureren Hotels nachlässt. Es ist wirklich höchste Zeit, dass sich die mittleren und kleinen Hotels von der Wichtigkeit der Preisregulierung gerade für sich Rechenschaft geben.

Im übrigen behalten die Grundsätze unseres Reglementes über die Preisregulierung ihre volle Geltung: die Minimalpreise sollen nur Ausgangs- und Stützpreise sein; auf denselben müssen die Preise eines jeden Hotels aufgebaut werden, indem jene nur für die am wenigsten begehrten Zimmer berechnet werden sollten. Jedes Mitglied muss sich immer wieder vor Augen halten, dass diese Minimalpreise des Preisregulatives unter den Gestehekosten liegen. Wenn sie allein zur Anwendung kommen, so bedeutet das, auch bei einer sehr hohen Bettenbesetzung, den Ruin des Geschäftes.

Zum Schlusse sei der Hoffnung Ausdruck verliehen, diese neue Massnahme unseres Vereines, die unter einem ungeheuren Drucke von aussen und innen erfolgt ist, möge unsere Mitglieder zur Überzeugung bringen, dass unser Nachgeben in der Preisfrage seine Grenzen hat und dass aus diesem wirtschaftlichen Chaos uns nur wohlverstandene und ehrliche Solidarität retten kann.

Cafés, Konditoreien usw.), von Garagen und Tankstellen, sowie der Billette von Bahnen (nur für schweizerische Strecken!), Schiffahrtsgesellschaften und der Eidg. Postverwaltung verwendet werden.

Dabei sind die Reisenden berechtigt, Anschaffungen, Arztrechnungen, Skis- und Bergführertaxen durch ihr Hotel bezahlen zu lassen und dafür dem Hotel einen entsprechenden Betrag von Sachgutscheinen zu übergeben. Dem Hotel ist jeweils ein Rechnungsdoppel zu überlassen.

Bei der Abrechnung von Rechnungen und Billetten mit Hilfe der Gutscheine können allfällige Differenzen mit Bargeld ausgeglichen werden. Das Heraus-

geld muss aber stets unter Fr. 5.— bleiben.

Jede Bareinlösung von Sachgutscheinen (ausgenommen die Abgabe des „Herausgeldes“) ist strengstens verboten und wird mit scharfen Strafen geahndet.

b) **Bargutscheine** (zu Fr. 50.—; Farbe blau).

Diese Gutscheine dienen dazu, den Reisenden für die täglichen Auslagen ausserhalb der Hotels, Bahnen usw. Bargeld zur Verfügung zu stellen. Die Reisenden haben Anspruch auf die Abgabe je eines Gutscheines für die zweite, dritte und vierte Woche ihres Aufenthaltes in der Schweiz. Der erste Gutschein darf frühestens am 7., der zweite frühestens am 14. und der dritte frühestens am 21. Tage nach der Auszahlung der ersten Fr. 50.— eingelöst werden. Reisende, die vor diesen Einlösungsterminen die Schweiz verlassen, können die nicht eingelösten Bargutscheine zur Bezahlung von Hotel- und Garagerechnungen, sowie von Billetten (nur für schweizerische Strecken!) verwenden, wobei das Herausgeld höchstens Fr. 5.— betragen darf.

Einlösestellen für die Bargutscheine sind die Hotels; ferner die Banken, Reisebüros, Bahnhöfe und Postbüros, sofern sie Gutschein-Ausgabestellen sind.

Bei Auszahlungen gegen Bargutscheine ist der Gutschein genau auszufüllen. Ferner ist die Auszahlung im Pass zu vermerken.

Text:

„Gegen Bargutschein ausbezahlt Fr. 50.—

(Datum) (Firma)

Diese Pässeintragung kann handschriftlich geschehen.

Für die Entgegennahme der Sachgutscheine und die Einlösung der Bargutscheine darf keine Kommission erhoben werden,

Schweizerwoche und Hotelgewerbe

Was haben denn die Hoteliers mit der Schweizerwoche zu tun? Nun, weit mehr als man auf den ersten Blick meinen könnte.

Die diesjährige Schweizerwoche erhält nämlich das Gepräge einer eigentlichen Schweizer-Mittelstandswoche. Sämtliche Detailgeschäfte, Handwerks- und Gewerbebetriebe beteiligen sich gemeinsam an dieser Veranstaltung und helfen so mit, dass sich die Schweizerwoche zu einer mächtigen Kundgebung der gesamten, mittelständischen Bevölkerung auswächst.

Das Hotelgewerbe wird sich schon wegen seiner Mitgliedschaft zum Schweizerischen Gewerbeverband dieser Veranstaltung einheitlich anschliessen. Dem Hotelgewerbe bietet sich in der diesjährigen Schweizerwoche eine günstige Gelegenheit, seine Solidarität mit dem kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand offensichtlich zu beweisen und zu zeigen, dass es diese Kundenschaft gebührend einschätzt.

Da der Schweizerwoche-Verband auf die Herausgabe eines eigenen Plaketes verzichtet hat, führt der Schweizerische Detailistenverband im Auftrage des Schweizerischen Gewerbeverbandes die diesjährige Schweizerwoche durch. Spontan hat die überwiegende Mehrheit der dem Schweizerischen Gewerbeverband angeschlossenen Verbände und Organisationen ihre begeisterte Zustimmung und ihre freudige Mitarbeit zugesichert. Mit der Durchführung der Schweizerwoche in den einzelnen Kantonen sind die betreffenden kantonalen Gewerbe-sekretariate betraut worden.

da bereits bei der Ausstellung der Gutscheine eine Kommission erhoben wurde.

Die an Zahlungsstatt entgegengenommenen Sachgutscheine und die eingelösten Bargutscheine sind dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, Abteilung Gutscheinkontrolle (Zürich, Börsenstr. 16) zum Inkasso einzusenden, und zwar unter genauester Einhaltung folgender Vorschriften:

1. Die Gutscheine sind den Nummern nach geordnet einzusenden.

2. Jeder Sendung ist ein Bordereau beizulegen, auf dem die Nummern der Gutscheine der Reihe nach aufgeführt sind. Hotels und Garagen haben den Namen des Reisenden und den von ihm bezahlten Rechnungsbetrag anzugeben.

Ferner ist auf sämtlichen Bordereaux die Nummer des Postcheck-Kontos und die genaue Adresse des Einreichers aufzuführen.

Jeder einzelne Gutschein ist auf der Rückseite mit dem Firmenstempel des Einreichers zu versehen.

Die Sachgutscheineinsendungen dürfen wöchentlich höchstens einmal erfolgen. Die Bargutscheine dagegen können sofort nach ihrer Entgegennahme eingesandt werden.

Die Umschläge sind bei der Annahme an Zahlungsstatt bzw. Einlösung des letzten Gutscheins einzuziehen und dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband abzuliefern.

Missbräuchliche Einlösung der Gutscheine (insbesondere die Einlösung der unter a) erwähnten Sachgutscheine) in bar, wird streng bestraft. Die schweizer. Verrechnungsstelle, der Schweiz. Fremdenverkehrsverband, bzw. der S. H. V. behalten sich jede Kontrolle vor.

Die Vereinbarung hat vorübergehenden Charakter und gilt bis Ende November 1935. Sie soll hinüberleiten zur Neuregelung auf die Wintersaison.

Schweizer Hoteliers! Euer Verband ist dem Schweizerischen Gewerbeverband angeschlossen. Pflicht eines jeden von euch ist es deshalb, durch seine Teilnahme dieser mittelständischen Schweizerwoche zu einem durchschlagenden Erfolg zu verhelfen.

Die Schweizerwoche 1935 sei ein machtvoller Auftakt des gesamten Mittelstandes zur weitem gemeinsamen Zusammenarbeit in der Zukunft!

Schweizerischer Detailistenverband
Der Zentralsekretär:
Dr. R. Lindt.

Herr Ch. Buttiaz legt nach dreisigjähriger Tätigkeit sein Amt als Präsident der Fachschul-Kommission in Cour-Lausanne nieder

Wie wir soeben erfahren, hat Herr Buttiaz dem Zentralvorstand sein Demissionsschreiben eingereicht, um durch seinen Rücktritt einer jüngeren Kraft Platz zu machen. Die gesamtschweizerische Hotellerie und weite ausländische Hotellerkreise dürften von diesem Entschluss des bisherigen Präsidenten der Fachschulkommission mit grossem Bedauern Kenntnis nehmen. Herr Buttiaz hat der Fachschule SHV und damit der schweiz. Hotellerie sowie vielen Hunderten ausländischer Hoteliers unschätzbare Dienste geleistet. Ist doch unsere Fachschule in Cour-Lausanne seit Jahrzehnten mit dem Namen des Herrn Buttiaz untrennbar verbunden. Das Demissionsschreiben dürfte zweifellos an der nächsten Sitzung des Zentralvorstandes zur Behandlung gelangen, bei welcher Gelegenheit wir auf die vielseitigen und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus anerkannten Verdienste des Herrn Buttiaz um unsere Fachschule näher zurückkommen werden.

Unsere schweizer. National- und Regional-Speisen

Verkehrskongresse und Ausstellungen, die Bestrebungen von Hotels, Restaurants, Landgasthöfen und Bädern nach der Suche von Regional- und Landespezialitäten, das Verlangen der Touristen-, Reisenden-, Automobil- und Fremdenkreise, vorab auch der Schweizergäste, lassen unschwer erkennen, dass eine Bewegung im Gange ist, der schweizerischen National- und Regional-Küche denjenigen Platz anzuweisen, den sie verdient. Sie war bisher ein Stiefkind!

Unser Land ist von der Küche der uns umgebenden Länder so stark beeinflusst, dass unsere eigenen Landespezialitäten von ihnen fast verdrängt worden sind; wenigstens ist dies der Fall in denjenigen Gegenden, welche ganz vom Fremdenverkehr abhängig sind. Wir hören oft den Ausspruch, unsere Landesküche sei unbedeutend, sie habe kein „Repertoire“. Dies ist aber grundfalsch; sagen wir eher: Unsere Küche ist „französisch“, d. h. durch die Bezeichnung unserer ortsüblichen Gerichte auch in französischer Sprache werden diese unrichtiger Weise zur französischen Küche gezählt. — Einige Überlegung und Rückblicke in die Zeit, da wir noch keine französischen Köche in der Schweiz hatten, zur Zeit, als unsere Urgrossmütter noch das Regiment in den Gasthof und Wirtschaftsküchen führten, werden dies unzweifelhaft bestätigen. Studieren wir die noch da und dort vorhandenen Koch- und Rezeptbücher dieser Frauen, so erhalten wir darüber Aufschluss, dass sie auch sehr gut gekocht haben, erfinderisch in der Herstellung neuer Gerichte und die Hüterinnen von alten Familienrezepten waren, von Köstlichkeiten, die wir z. T. nur noch dem Namen nach kennen.

Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass das alte Kloster St. Gallen im frühen Mittelalter die Pflanzstätte der Kochkunst in unseren Landen war; von hier aus wurde die Küchenführung der Klöster und Herrensitze und später der Herbergen und Gaststätten in der ganzen heutigen deutschen Schweiz und im Bodenseegebiet, also Baden, Bayern, Württemberg, kurz im Schwabenland und Vorarlberg beeinflusst und bestimmt. — Es haben sich von hier aus viele Gerichte erhalten, die auch unrichtigerweise der süddeutschen Küche zugeschrieben werden. Junge Adelige aus ganz Schwaben haben im Mittelalter im St. Galler Kloster die Kochkunst damaliger Zeit erlernt und sie auf den Schlössern ihrer Väter eingeführt.

Zur Untersuchung und Feststellung un-

serer Spezialitäten sollten wir daher nicht die Sprachgrenzgebiete als Ausgangspunkt nehmen, sondern die Ostschweiz, welche dem Einfluss der französischen Küche bisher am längsten erfolgreich widerstanden hat. Im Sprachgrenzgebiet sind zu viele Gerichte zu finden, die, gut schweizerisch, eben der französischen Küche zugeschrieben werden. Die „Suisse Romande“ muss als Eigengebiet für sich mit eigener Entwicklung behandelt werden, wie das Engadin und der Tessin.

Zur genaueren und endgültigen Feststellung der gut schweizerischen Spezialitäten und deren Bekanntmachung, Förderung und Verbreitung in anderen Kantonsgebieten bedarf es eines Gedankenaustausches und einer Rezepteinlieferung an regionale, kantonale kleine Komitees, welche wiederum mit einem kleinen Zentralkomitee, gebildet aus je einem Vertreter der Hotellerie, des Wirtvereins, der Köchenschaft, der Hausfrauenvereine usw., in steter Verbindung stehen sollten. Es gilt die Zusammenfassung aller Kräfte, die Willens sind, das Problem zu fördern.

Es fehlt in der Schweizerischen Küchenfachliteratur ein alle Spezialitäten umfassendes Werk in Form eines „Lexikons der schweizerischen Landes- und Regional-spezialitäten“. Man tappt so oft im Dunkeln auf der Suche nach Spezialitäten und sucht daran vorbei. Viele Spezialitäten einer Gegend sind in anderen Gegenden nicht oder wenig bekannt und würden dort begrüsst. Es fehlt oft nur an der Namenbezeichnung eines Gerichtes zur Orientierung. Ich verweise auf ein älteres kleines Büchlein, herausgegeben vom Bündnerischen Frauenverein, welches unzählige Gerichte enthält, die den Charakter und das Bestehen einer eigentlichen Graubündner Küche nachweisen.

Viele Äusserungen lassen mich erkennen, dass die Wünschbarkeit eines Gedankenaustausches, einer Zusammenarbeit und Weiterverfolgung des Problems in den Fachblättern besteht und der Sache förderlich wäre. — Wohl bestehen unzählige kleinere Schriften über „Spezialitäten“; es ist aber eine Zersplitterung, welche eine Zusammenfassung wünschbar macht. Dies wäre die Aufgabe der Aktion.

Wohlverstanden, diese Aktion richtet sich nicht gegen die französische Küche (welche wir nicht entbehren können), bezweckt aber eine Ausscheidung und Loslösung aus dem Begriff „französische Küche“, was gut und alt schweizerisch ist.

C. Pfister-Storck, Weggis.

Zum Hinschied von Herrn Oskar Hauser

Wie uns aus Luzern geschrieben wird, vollzogen sich am Dienstag, den 24. September, die Beerdigungsfreierlichkeiten für Herrn Oskar Hauser, trotz der angeordneten stillen Bestattung, unter grosser Beteiligung der Freundes- und Kollegenkreise sowie der Bevölkerung der Stadt Luzern, die des grossen Hoteliers und Förderers des Schweiz. Reiseverkehrs in ehrfurchtsvoller Trauer gedachte. Dem Sarge folgte eine grosse Reihe von Blumenwagen mit prachtvollen Kranzspenden. Am offenen Grabe im Friedhof vollzog Herr Pfarrer Etter aus Brugg die kirchlichen Handlungen, indem er in seiner Rede ein glänzendes Charakterbild der Person Oskar Hausers und seines Lebensweges zeichnete. Stadtrat Dr. Wey sprach von dem durch ausserordentliche Pflichten ausgezeichneten Wirken des Verstorbenen, von seiner erfolgreichen und immer auch von grossem sozialen Gefühl geleiteten wirtschaftlichen Tätigkeit. Stadtpräsident Dr. Zimmerli nahm als Freund Abschied vom Freunde und erinnerte vornehmlich an die unvergänglichen Verdienste des Verleblichen um die Förderung des Fremdenverkehrs im Gebiete der Zentralschweiz im besonderen, aber auch in unserm ganzen Vaterland. Herr Palliez aus Paris brachte die letzten Grüsse der zahlreichen französischen Freunde, die an Oskar Hauser namentlich seinen weiten Horizont, seine gut schweizerische, aber auch internationale Einstellung schätzten.

Aus Anlass des Todes Oskar Hausers liefen beim Zentralbureau S. H. V. verschiedene Condolenzschreiben aus Verkehrskreisen ein — so u. a. vom Automobil-Club der Schweiz —, in denen die grossen Verdienste des Verstorbenen um die Hebung des Fremdenverkehrs und die ihm zuerkannte Anerkennung fanden. Ausserordentliche Wertschätzung und Verehrung genoss Herr Hauser speziell auch in Personalkreisen, von welcher Seite uns Mitte letzter Woche die folgende Zurschrift zinging:

„Einige Tausend Hotelangestellte, Angehörige fast aller Nationen Europas, welche im Laufe der letzten 45 Jahre der Beruf nach Luzern in die Hotels „Schweizerhof“ und „Luzernerhof“ führte und mit dem Weltverkehr in Verbindung stand, trauerbetroffen vom Tode des Herrn Hauser hören, werden die Gedanken an ihre Tätigkeit in Luzern zurückversetzen lassen und in stillem Schmerz des Mannes gedenken, der wohl allen ohne Ausnahme nicht nur das Vorbild eines vollkommenen Hoteliers, sondern ebenso das Vorbild eines edlen Menschen war. Im „Schweizerhof“ Luzern, welcher seit mehr als einem halben Jahrhundert die hochachtungswürdigen Gäste des Fremdenverkehrs repräsentiert, haben unendlich viele junge Leute Kenntnisse und Ausbildung gesucht und gefunden; für viele ist eine Empfehlung dieses

Hauses ausschlaggebend für eine gute Karriere und somit fürs Leben geworden. Aber weit mehr galt für die meisten der Aufenthalt im „Schweizerhof“: er wirkte überdies bildend und erzieherisch auch in ethischer Hinsicht. Wenn irgendwo, so überzeugte man sich hier, von welcher grossen Wichtigkeit und Bedeutung ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welches sich in erster Linie auf gegenseitige Achtung und Vertrauen aufbaut, für jeden Betrieb, besonders fürs Hotelgewerbe ist. Arbeit, Menschlichkeit und Gerechtigkeit war das Motto des Dahingegangenen; es war der Grund der grenzenlosen Verehrung, welches ihm seine Angestellten entgegenbrachten, und zugleich auch der Grund des Weltrufes seines Hauses, nicht nur bei dem vornehmtesten internationalen Reisepublikum, sondern in jedem Masse auch bei den Angestellten. Neben dem Verdienste seines Vaters und seines Leides zu früh verstorbenen Bruders Willy, waren es die Früchte seiner Arbeit und es konnte ihm dies mit berechtigter Genugtuung erfüllen, dass der Ruf eines „Schweizerhof Luzern“ von nur wenigen andern Hotels erreicht, von keinem übertroffen wird.

Uns Angestellte, die wir augenblicklich im Schweizerhof beschäftigt sind, wovon eine Anzahl das 30- 40- und 50jährige Jubiläum feiern konnte, trifft der Verlust unendlich schwerer als die soeben Angeführten. Unser unvergesslicher Prinzipal, welcher noch vor wenigen Monaten, trotz relativ hohen Alters, rüstig und elastisch seiner Beschäftigung nachging, weilt nicht mehr unter uns. Erschüttert denken wir seiner. Seine stets höflichen Worte, sein ruhiges, Vertrauen einflössendes Wesen werden uns für immer in Erinnerung bleiben. Ob er im Salon mit gekrönten Häuptern, oder hinter den Kulissen mit dem bescheidenen Angestellten sprach: nie änderte der Ton. Gewiss, für ein solches, in allen Lebenslagen, in jeder Gemütsverfassung stets höfliches und korrektes Benehmen allen Mitmenschen gegenüber bedarf es Charaktereigenschaften, die in ihrem vollen Werte weder erlernt noch kopiert werden können: sie müssen angeboren sein. Und diese besass der Dahingegangene in selten hohem Masse. Er war eben was nur wenigen beschieden ist, in der vollen Bedeutung dieses irdischen Begriffes: ein Gentlemen by nature.

Der Tod grosser Staatsmänner, berühmter Gelehrter und Künstler wirft höhere Wellen; es nimmt die Öffentlichkeit und die Welt noch grösseren Anteil an einem solchen Ereignis. Aber dennoch: vom Gesichtspunkt wahrer Menschlichkeit, vom Gesichtspunkt edler und vornehmer Gesinnung hat auch mit Oskar Hauser ein ganz Grosser diese Welt verlassen. Er ruhe im Frieden!

Auskunftsdiens

über Reisebureaus und Inseratenaquisition

Aut-Expres Barcelona.

Aus Mitgliederkreisen wird uns geschrieben: „Um weitere Kollegen vor Schaden zu bewahren, melden wir, dass das Reisebureau „Aut-Expres“, Inh. LL. Muntanyola-Cerveto, 351, Conell de Cent, Barcelona, trotz wiederholter Mahnungen die Rechnungen seiner übrigen aus den besten Kreisen stammenden Klienten nicht bezahlt. Es handelt sich bei diesem Reisebüro um ein neu gegründetes Unternehmen, das von einem ehemaligen Reiseführer der bekannten und seriösen Reisebüros „Baixas“ geleitet wird.“

Dienst am Hotelgast

Im „Neuen Wiener Journal“ macht ein Herr aus Graz eine Anregung, die nicht nur zeitgemäss ist, sondern ganz bestimmt die Aufmerksamkeit weitester Kreise verdient.

Manche Gäste — führt der Einsender aus — fühlen sich bei schlechtem Wetter oder am Abend recht einsam. Sie wären so froh, wenn sie gelegentlich einen Spaziergang oder Ausflug mit einer gleichgesinnten Person machen könnten. Aber eben, wo und wer ist diese Person? Viele Gäste möchten gerne vom Ort, an welchem sie weilen, möglichst viel wissen, namentlich auch von vergangenen Tagen. Sie finden wohl historische Erinnerungen, die den Wunsch nach Wissen aufkommen lassen. Wieder andere fühlen mehr mit dem Gegenwartleben, sie interessieren sich für die erste Linie für die Zukunftsaufgaben des Ortes. Dann hat es ebenfalls jene Kategorie von Kur- oder Feriengästen, die aus sprachlichen Gründen nicht leicht Kontakt finden. Nennen wir noch jene andern mit einem reichem und vielseitigen Geistesleben, denen es jedoch nicht gegeben ist, den Kontakt mit andern zu finden, so gerne sie möchten. Geistiges Plus ist nicht selten mit gesellschaftlichem Minus verbunden.

Es ist gewiss in jeder Ortschaft mehrere oder gar viele Personen, die Zeit hätten, sich jede Woche etliche Stunden diesen die mannigfaltigsten Kontakte suchenden Gästen zu widmen. Durch Aufruf liessen sich diese Personen feststellen. Dann wäre eine Karteothek anzulegen. Die Karteothek würde den Gästen zur Verfügung stehen. Jeder Gast kann nun den ihm sprachlich, geistig oder sportlich nahe liegenden Partner auswählen. Dann ist es dem Hotelpersonal leicht, die Vorstellung zu vermitteln. Das ist die kurzskizzierte Grundidee mit dem Zweck des Ausbaues des Dienstes am Gast.

Wer selbst schon in fremder Umgebung war, wird der Anregung aufrichtig die praktische Verwirklichung wünschen. Wie mancher im Ausland reisende Schweizer hat nicht an einsamen Stunden im Hotel unangenehm ungenutzten Wunsch, mit einem verständnisvollen Menschen ein vornehmliches Gespräch führen zu können! Wie oft fehlt uns in Abendstunden der Mensch, dem gegenüber wir uns gerne aussprechen möchten und der uns über manches Unbekannte Auskunft geben kann! Wie verloren kommen wir uns erst in einer sprachfremden Gegend vor! Wie froh wären wir über Leute, die unsere Sprachen ebenfalls sprechen!

Grossstädte haben schliesslich noch ihre vielseitigen Vergnügungs- und Zerstreuungsmöglichkeiten, von denen man „faute de mieux“ Gebrauch macht. Ich sage ausdrücklich „faute de mieux“, denn solche Unternehmen haben längst internationalen Charakter und fügen nur in Ausnahmefällen dem Erleben eine neue Note ein. In ländlichen Verhältnissen dagegen ist die Wahl nicht gross oder reduziert sich auf Null. Das ist der Mensch, der doppelt froh, mit einem bildungs- und idealreichen Menschen ein Stündchen plaudern zu können. Und er kann dem Einheimischen gegenüber nicht nur Nehmer, sondern ebensowohl Geber sein! Organisatorisch kann der angeregte Gedanke selbstverständlich nur von jedem Kur- oder Ferienort individuell durchgeführt werden. Vielleicht ist er schon irgendwo verwirklicht worden, denn die Sache ist eigentlich naheliegend. In diesem Fall dürften die gemachten praktischen Erfahrungen allgemein interessieren.

Es ist klar, dass sich solche Kontakte auch unter den einzelnen Gästen ein und desselben Etablissements herstellen lassen und hier vielleicht im Rahmen des „Dienstes am Gast“ noch viel getan werden könnte. Doch ist in jedem einzelnen Fall taktovoll vorzugehen, denn es geht doch immer Gäste, denen just das Altes sein willkommen ist.

Verkehrswerbung auf der Wiener Messe

Vom 1. bis 8. September fand die grosse Wiener Musterschau statt. Unter den Verkehrsunternehmen, die ihre Propaganda mit der Messe verbunden, sei in erster Linie hervorgehoben die D. D. S. G., die Erste Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, das älteste und grösste Unternehmen dieser Art in Österreich. Ihre vorbildlich aufgenommene Werbung stand diesmal unter dem Schlagwort „Von den Alpen bis in den Orient“. Die Schiffe verbinden ja tatsächlich die deutschösterreichischen Alpengebiete mit den einst türkischen Ländern der Balkanhalbinsel. Auch die grosse französische Luftverkehrs-gesellschaft „Air France“ entfaltete ausgiebige Verkehrswerbung. Mit grossen staatlichen Sonderausstellungen waren Ungarn und ein eigener grosser Messerschau. Die ungarische Verkehrswerbung bot mit Photomontagen, Landesprodukten usw. ein buntes Bild; in dieser Messeausstellung amtierte auch eine Auskunftsstelle für Fremdenverkehr. Die gross aufgenommene italienische Messerschau enthielt neben einer Ummenge von Landesprodukten und Industrieerzeugnissen Propagandamittel für den Fremdenverkehr nach Italien. Allerdings war gerade dieses Gebiet zwar förmlich behandelt.

Die grosse Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel umfasste in- und ausländische Neuheiten und altbewährte Erzeugnisse der Fischwaren-, Konserven- und Getränkeherstellung. Der messenmässige Grundsatz, dass die Musterschau nur der Anbahnung von Beziehungen zwischen Hersteller und Vertriebler diene und der auf allen das Hotelwesen und den Fremdenverkehr bezüglichen Gebieten gelockert war, trat bei der Nahrungs- und Genussmittelausstellung ganz besonders in den Hintergrund. Hier



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Anton Disler

Besitzer des Hotel Rütli Luzern

am 23. September nach längerem Leiden im 56. Altersjahr gestorben ist.

Am 28. September verstarb im

Alter von 46 Jahren unser Mitglied

Herr

Erich Hölken

Besitzer der Pension Surpunt Davos-Platz

Indem wir Ihnen hievon Kenntniss geben, bitten wir, den verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

hatte der Verbraucher das Wort und konnte sich durch Kostproben von der Beschaffenheit des Gebotenen überzeugen. Diese Ausstellung sowie die Maschinenmesse und die benachbarten Abteilungen boten manches Wichtige für Hotel und Küche; neue Modelle von Kaffeemaschinen, Herden, Öfen, Waschmaschinen usw. regten zu Modernisierungen und Investitionen an. Neben dem Inland traten auch andere europäische und überseeische Länder durch Einkäufer in Erscheinung. Die Aussteller verteilten sich auf siebzehn verschiedene Staaten.

† Anton Disler

Der Tod hält in den Reihen der Hotellerie in der Zentralschweiz in letzter Zeit reiche Ernte. Nach dem Ableben von Direktor Jossi-Axenstein, Alfred Müller-Hertenstein, Arnold Gander-Engelberg und Oscar Hauser-Luzern verschied nach längerem Leiden, doch unerwartet rasch im Alter von nur 56 Jahren Herr Anton Disler, Besitzer des Hotel Rütli, Luzern, ein Mann, der sich vermöge seines jovialen, gemütvollen und geselligen Wesens grosser Beliebtheit erfreute. Sein Vater, von der Pike auf gedient, führte in den 80er Jahren das Hotel Metzger in Luzern, erwarb aber das Hotel Rütli; hier verlebte Anton Disler seine sonnigen Jugendjahre. Nach dem Tode seines Vaters (1900) führte Anton Disler das Hotel Rütli mit seiner Schwester, der jetzigen Frau Riedweg, Hotel Cécil, Luzern. Das Hotel Rütli wurde in der Folge ausgebaut und modernisiert. Im Jahre 1904 führte Herr Disler Frl. Alice Helfenstein, vom Hotel Engel in Luzern, als Gattin heim, an der er eine treue und überaus tüchtige Mitarbeiterin fand. Die Klientel mehrte sich rasch und zusehends, denn das „Rütli“ genoss einen vorzüglichen Ruf und seine Säle waren der Mittelpunkt von Versammlungen und Anlässen aller Art. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Töchter und zwei Söhne; der eine wurde den Eltern durch den unerbittlichen Tod entzissen.

Im gesellschaftlichen Leben der Stadt Luzern nahm Anton Disler regen und aktiven Anteil. Sein besonderes Ideal war der edle Gesang, dem er in der Liedertafel und im Halbchor mit grossem Fleisse und freudigen Herzens oblag. Im Militär war Anton ein flotter Kavallerist.

Son verliert die Stadt einen tüchtigen Bürger und warmen Freund aller fortschrittlichen Bestrebungen, die Hotellerie einen erfahrenen Mann vom Fache; vier Jahre wirkte der Vereigte im Vorstand des Hotelier-Vereins Luzern und mehrere Jahre in deren Tarifkommission, wo er seine Kenntnisse nutzbringend verwerten konnte. Dem Zentralverein stellte er während vielen Jahren seine Dienste als Kochprüfungsexperte zur Verfügung.

Die Kremation gestaltete sich zu einer grossen und würdigen Kundgebung der Trauernden, zusammengesetzt aus allen Volksschichten und überschönt durch den ergreifenden Trauergesang des Halbchores und den Abschiedsgruss seines Freundes Jacques Röllin.

Der Trauerfamilie unser innigstes Beileid.
J. W. M.



Von der Brüsseler Welt-Ausstellung*)

(Korr.)

Diese Ausstellung ist nicht frei von Enttäuschungen und als Vorbild für die projektierte schweizerische Landesausstellung könnte sie keineswegs dienen. Sie ist zu sehr ein Tummelplatz der Privatfirmen, zu sehr ein Verrücken der Schaulustigen vom Strassenrand nach Ausstellungshallen. Viele Bausteine — aber wenig Bauten, möchte man resümieren; denn die Gesamtbilder fehlen. Man sieht viele Schnelltriebwagen, aber keine Aufstellung, aus welcher die heutige Bedeutung und die Tagesleistungen dieses Verkehrsmittels hervorgehen. Mancher Staat zeigt seine Fluglinien. Aber es fehlt an einer Europa-Flugkarte, von der Weltflugverkehrskarte gar nicht zu reden. Diese Beispiele mögen zeigen, woran es fehlt.

Ungemein instruktiv ist dagegen die **Verkehrswerbung** der einzelnen Staaten. Frankreich führt als Sensation das Publikum im 150-Kilometer-Tempo durch die Pyrenäen, natürlich im Film und im Leichttriebwagen. Frankreich wie Belgien, Schweden und Italien zeigen ihre bestaunenswerten Eisenbahngänge. Polen rückt mit Skigebieten auf. Der Kinosaal der Norweger verdient eine ganz hervorragende Note. Die Seitenwände sind mit je etwa 8 Landschaftsbildern verziert. Jedes Bild ist auf einer runden Holzleiste aufgetragen und erhält derart die originelle Form einer Riesenmedaille. Die Projektionsleinwand hat nicht den üblichen glatten Abschluss, sondern läuft fjordartig in Zacken aus.

Italien wirkt ebenfalls originell. Auf einem zur italienischen Abteilung führenden Waldweg sind hinter einander, aber immer am Wegrand, gegen acht Holzpostamente aufgestellt. Jedes Postament trägt eine Grossphotographie, die schon durch ihre originelle, alle geometrischen Begriffe vermeinende Form auffällt. Belgien zeigt

u. a. ein sehr wirkungsvolles Diorama einer Ardennepartie. Man versteht sofort, dass hiergenössische Waldgebiete mit engen verschlungenen Pfaden ebenfalls seine Reize hat. Österreich hat im Vergnügungspark eine Szeneriebahn mit gemalter Alpenlandschaft aufgestellt mit der auf fallenden Inschrift: „Visitez l'Autriche!“ Luxemburg verweist auf seine landschaftlichen Schönheiten. Mit diesen Hinweisen ist die Verkehrswerbung nur skizzenhaft umrissen. Ich erinnere mich nicht, je zuvor an einer grossen internationalen Ausstellung eine so intensive Verkehrswerbung aller Staaten gesehen zu haben. Wir müssen daraus die Lehre ziehen, bei kommenden Veranstaltungen ähnlicher Art die Werbung zu verstärken, wobei die Vorteile der Elektrifizierung unserer Bahnen zu unterstreichen wären und die Möglichkeiten, durch Cars Alpins und Bergbahnen bequem einzigartige Gebiete kennen zu lernen, betont werden müssten. Wichtig wird es ebenfalls sein, auf die guten Flugverbindungen aufmerksam zu machen und zwar recht auffallend, damit jedem Besucher als erster Eindruck bleibt, dass eine Schweizerreise eine zeitliche Kleinigkeit sei. Zu prüfen wäre wohl auch das Anbringen von Grosspostern unserer Hotelzimmer und ev. der Menüs, stets mit approximativer Preisangabe, denn die Zimmer in unsern erst-, zweit- und dritrangigen Hotels sehen anders, d. h. besser aus als die entsprechenden Räume der meisten ausländischen Etablissements. Für das Auskunftspersonal sollte bei der Wahl in erster Linie langjährige und vielseitige Erfahrung nebst grosser Auslandspraxis massgebend sein. Aus meiner nächsten Verwandtschaft kenne ich ein Beispiel, wo ein Mann ein Vierteljahrhundert im Hotelwesen zubrachte und nachher als Leiter eines Verkehrsbureaus sich recht gut bewährte. E. B.-K.

*) Wegen Platzmangel wiederholt zurückgestellt.

Hotelpian-Chronik

Wir waren bisher der Meinung, Herr Duttweiler sei, obwohl ein Draufgänger, so doch ein geschickter Organisator. Demnach waren wir der Auffassung, dass, wenn eine solche Person die für uns zwar unbegreifliche Aspiration auf einen Nationalratsessel hege, man ihr diese Freude, und hernach auch ihren Teil Verantwortung lassen müsse. Unsere Auffassung bedarf aber wohl der Korrektur, denn was sich Herr Duttweiler letzte Woche in Bern leistete, gehört ja geradezu ins Tierbuch.

Wir begreifen noch, dass er sich in einer grossen, von ihm selbst veranstalteten Volksversammlung in Bern von dem Heer seiner Gegner musste auspeifen lassen. Auch ein amerikanisch geschulter Geschäftsmann muss sich schliesslich vorerst mit den allgemeinen Gebräuchen und unberechenbaren Stimmungen unserer Volkseele vertraut machen, wenn er sich aufs Glitscheis unserer Wirtschaftspolitik begibt.

Dass aber Herr Duttweiler schon bei seinem ersten politischen Débit demassen glatt und schwer auf den Bauch fallen würde, hätten wir ihm nicht zugetraut. Allerdings machte er uns selbst während des ganzen eben abgelaufenen Sommers mit seinen verschiedenen Drohungen und Gewalttätigkeiten recht viel ungemütliche Arbeit. Wir besitzen darüber ein recht fettes Dossier. Allein wir haben dieses Vorgehen seinem ungestümen Wesen, das kein Abwarten duldet, zugeschrieben. Nun aber leistet sich der Mann das Unglaubliche, dass er an einem Abend im Kinosaal zu Bern sein politisches Kredito aufstellt, das in eine Hymne für Freiheit, Wahrheit und Demokratie ausklingt — und gleichzeitig schickt er dem Nationalrat und einer ganzen

Reihe Parlamentarier Droh- und Schmähbrieft, um in seinem eigenen Privatinteresse den Aufschub der Durchführung, bzw. die Rückstellung bestimmter wirtschaftspolitischer Fragen im Parlament zu erzwingen! — Ai, ai, Herr Duttweiler, das reimt sich doch weder mit der Freiheit und Wahrheit, noch mit der Demokratie zusammen. Ist es nicht aberwitzig, alle Parteien, alle Volksgruppen ohne Unterschied, in unserem immerhin noch demokratisch eingestellten Parlament in dieser Form vor den Kopf zu stossen? Was will und sucht dieser gute Mann überhaupt in einem Parlament, das er schon vor seinem Eintritt dermassen beleidigt und herabsetzt? Herr Duttweiler scheint ganz seltsame Begriffe von der Demokratie zu besitzen. Die Sanierung der Wirtschaft möchte er ausgerechnet von seinem grosskapitalistischen Unternehmen aus vornehmen, und er macht also, wie ersichtlich, ganz gewalttätige Ausfälle, wenn sich seine Volksgenossen dieser geschäftlichen Diktatur zu erwehren suchen. Wie fremd ihm offenbar unsere schweizerische Demokratie, die er in seinen Vorträgen derart in den Vordergrund stellt, ist, ergibt sich daraus, dass er kürzlich eine Anzahl hoher Funktionäre der Öffentlichkeit, Bundesrichter, Stadtpräsidenten usw. einlud, seiner Hotelpiangenossenschaft beizutreten.

Wir müssen schon gestehen, dieses ganze Vorgehen des Herrn Duttweiler erscheint uns so unbegreiflich, dass wir uns fragen, ob der Mann wirklich noch bei klarem Verstand ist. Wäre es nicht vielleicht besser, er würde sich vorerst zu einem Nervenarzt in Untersuchung begeben, statt in den Nationalrat zu sitzen?

Aus Bund und Kantonen

Gesetz zum Schutze der Wirtschaft Expertenkommission

Die Zusammensetzung der Expertenkommission zur Begutachtung der bundesrätlichen Vorlage zum Schutze der Wirtschaft ist in der Tagespresse einzig kritisch bezeugt, indem der Auffassung Ausdruck gegeben wurde, für eine ausserparlamentarische Kommission sei das amtliche Element etwas stark und die praktische Wirtschaft etwas schwach vertreten. Wir können dieser Kritik nur zustimmen, obschon wir an der hohen Qualität der Experten durchaus keine Zweifel hegen und obschon der Verkehr ebenfalls vertreten ist. Leider wurde aber trotz dem Ersuchen des SHV, dem Hotel- und Wirtschaftsgewerbe Vertretungen in der Kommission einzuräumen, weder der einen noch der andern dieser wichtigen Gruppen unserer Volkswirtschaft ein Sitz zur Verfügung gestellt, obschon sie an einer Grosszahl der Gesetzesbestimmungen, insbesondere soweit die Preisfragen in Betracht fallen, ein ganz grosses Interesse haben. Vom Standpunkte des Gastgewerbes wäre es z. B. sehr zu begrüssen, wenn unser Zentralpräsident Dr. H. Seiler der Expertenkommission angehören würde, der als früherer Nationalrat und Regierungsrat und als genauer Kenner der Hotellerie sowie der Staatspolitik alle qualitativen Voraussetzungen als Mitglied einer solchen Kommission ohne weiteres erfüllt. Wir begreifen nicht, warum gerade solche Fachmänner übergangen werden, wie eidgen. Expertenkommissionen bestellt werden; und wir fragen uns weiter, was andere wichtige Gruppen dazu sagen, die ebenfalls ohne Vertretung geblieben sind.

Verkehrsfragen vor dem Nationalrat.

Im Nationalrat gelangte letzte Woche folgendes Postulat Balmer (Bern) zur Behandlung: „Der Reiseverkehr ist für einzelne Landesgegenden, wie für die gesamte schweizerische Volkswirtschaft von grösster Bedeutung und bietet zur Zeit von allen Gewerbezweigen am meisten Gewähr, den schädigenden Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf unser Land mit Erfolg zu begegnen und den Ausgleich der schweizerischen Zahlungsverhältnisse zu sichern.“ „Aus diesen Gründen und mit Rücksicht auf die wachsende Auslandskonkurrenz, sowie die Notwendigkeit der Vereinheitlichung und Intensivierung der Verkehrspropaganda ist die Gründung eines eidgenössischen Reiseverkehrsamtes als selbständige Amtsstelle oder im Anschluss an eine Abteilung des Post- und Eisenbahndepartements, eventuell an die Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartements geboten.“ „Der Bundesrat wird eingeladen, darüber so bald als möglich Bericht und Antrag vorzulegen. Die Prüfung hat namentlich auch zu erwägen, wie die notwendigen Mittel bereitgestellt werden könnten.“

In der gleichen Sitzung begründete Herr Gafni (Genève) von 59 Unterschriften unterstütztes Postulat:

„Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und Antrag zu stellen, ob und inwiefern in Würdigung der Tatsache, dass in Verbindung mit andern Massnahmen ein Ausbau und eine Verstärkung der Verkehrswerbung besonders im Ausland dringend notwendig ist, um einer weitern, für unsere gesamte Volkswirtschaft verhängnisvollen Verschärfung der Krise in der Schweiz, Hotellerie wirksam entgegenzutreten und in Anerkennung des Umstandes, dass sich sofort auch jede Belebung des Fremdenverkehrs gütig auf unsere Zahlungsverhältnisse, auf die Betriebsergebnisse unserer Transportanstalten und des Absatzes landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Produkte auswirkt, der Beitrag des Bundes an die Schweizerische Verkehrszentrale zu erhöhen sei.“

Bundesrat Pilet gibt, wie die Presse meldet, in Stellungnahme zu den beiden Postulaten zunächst auf die Gründe der verschärften Auslandskonkurrenz an dem Gebiet der Touristik ein. Wir sollten der Konkurrenz zunächst durch Anpassung der Preise begegnen. Gewisse Erscheinungen, wie die verminderte Kaufkraft ausländischer Touristen, der Nationalismus auf diesem Gebiet, die Devisenschwierigkeiten, lassen sich dadurch aber nicht beseitigen. Für Propaganda hat die Schweizer Hotellerie von jeher grosse Summen ausgegibt, aber es handelt sich darum, diese Aufwendungen durch Zusammenschluss wirksam zu gestalten. Die Schweizer Verkehrszentrale und die S. B. B. sind eine Arbeitsleistung eingegangen, die gute Erfahrungen gezeitigt hat. Ausserdem aber speisen die S. B. B. die eidgenössische Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung und die Verkehrszentrale einen gemeinsamen Fonds, der für Propaganda auf dem Ausland gebietet. Eine zentrale Amtsstelle wird diese Bestrebungen leiten, eine geeignete Persönlichkeit dafür ist bereits gewonnen, und damit ist eigentlich der Wunsch des Postulanten Balmer schon erfüllt. Jetzt schon belaufen sich die direkten und indirekten Propagandaaufwendungen des Bundes auf 2 bis 2½ Mill. Fr. jährlich. — Nach diesen Ausführungen wurden die beiden Postulate erheblich erklärt.

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie im Monat August 1935.

Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der erfassten geöffneten Betriebe zu Mitte August 1935 54,4 Prozent und zu Ende August 37,1 Prozent. Zu Mitte des Berichtmonats wurde die Vorjahresfrequenz um 2 Prozent und zu Monatsende um 10 Prozent überschritten. Im Vergleich zum August des Jahres 1933 ergibt sich zu Monatsmitte eine Minderfrequenz um 2 Prozent und zu Monatsende eine Zunahme um 1 Prozent. Die schwache Verbesserung des Vorjahresergebnisses zu Mitte August ist ausschliesslich auf die Zunahme der Frequenz durch Auslandsgäste (plus 5 Prozent) zurückzuführen, während die Inländerbesetzung um 3 Prozent unter der letztjährigen zurückblieb. Die deutliche Frequenzerhöhung zu Ende August erstreckt sich auf beide Gästekategorien, ist jedoch bei den Auslandsgästen stärker ausgeprägt als bei den Inländern. Im Total der erfassten Betriebe entfielen Mitte August 65,4 Prozent (Vorjahr 63,6 Prozent) und Ende August 67,6 Prozent (65,9 Prozent) auf Auslandsgäste. — Mitte August weist die Zahl der in gleichen Betrieben beschäftigten Personen keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr auf. Ende August waren 0,6 Prozent weniger Personen beschäftigt als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Un produit spécial à l'Hôtel Bristol à Lugano

J. G. FLUHRER

Forchstrasse 232-234 Zürich 7
Telephon Nr. 25.015

Fensterfabrik u. Glaserei Fabrique de fenêtres

Spezialität: **Schiebe-Fenster**

zum hochschieben, versenkbar, sowie seitl. schiebbar. Prima Referenzen

Telegr.: Fluhrerfenster

Koch & Uttinger, Chur

offerieren Ihnen ab Lager:

BONBUCHER

in 7 couranten Farben à 200, 300, 900 und 1680 Doppelbons

Kellner-Check-Blocs

für Restaurations- u. Hallenbetrieb

Muster-Offerte zu Diensten

Zu vermieten per 1. Nov. alronomisiertes, gutgeführtes

Speise-Restaurant Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard

in bester Geschäftslage am Bodensee, passend für Küchenchef. — Offerten unter Chiffre N. E. 2999 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gelegenheit für tüchtigen **Koch-Pâtissier** sich an kleinem, erlesenen **HOTEL-RESTAURANT** in Spanien, mit grossen Entwicklungsmöglichkeiten zu beteiligen und sich dauernde Existenz zu schaffen. Das ganze Jahr geöffnet. Das Haus ist neu und prachtvoll am Meer gelegen. Schweizer Kapital Fr. 20.000.— Ledige Applikanten bevorzugt. Anträge unter Chiffre P 34475 X an Publicitas Basel.

Zu mieten, event. zu kaufen gesucht **Hotel-Restaurant** mit nachweisbarer Rendite. — Offerten unter Chiffre A. R. 2900 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu mieten gesucht (Gelegenheit später zu kaufen erwünscht) **PENSION** circa 20 Betten. Thunersee Sonneide od. Weggis. Offerten erbeten unter Chiffre F. L. 2990 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Von grösster Wichtigkeit ist gute Behandlung der Saal- und Wirtschaftsböden. Diese ist aber nur möglich mit der bekannten Bodenputzmaschine Universal. Vorführung völlig unverbindlich.
Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Am 28. Oktober beginnt ein neuer **Hotelsekretär-Kurs**

Gründlicher, fachm. Unterricht in Sprachen, Hotelbuchführung, Hotelbetriebslehre, Rechnungswesen, Maschschreiben, Stenographie, etc. Stellenvermittlung. — Gratisprosp.

Wallgasse 4. Tel. 35.410

Junger, tüchtiger **Koch** an selbständigen Arbeiten gewöhnt, sucht sofort Stelle für zierl. 3 Räume. Prima Zeugnisse und Referenzen. Adresse R. Manz, Gartenstrasse 5, Neuhausen, Telephon 2413, Schaffhausen.

Schönes **Hotel** samt Inventar, in mittlerer Höhenlage des Prättigau, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen evtl. zu verpachten. Anfragen unter Chiffre OF 946 Z an Orell Füssli-Annancen, Zürich, Zürcherhof.

A remetteur cause santé **Hôtel-Crémère Restaurant** conf. mod. 12 chambres, ouvert toute l'année, 2 saisons, vue splendide. Repr. 6500.— fr. Arise s'abst. — Offres sous chiffre M. R. 2993 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Hotel-Mobilier oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Berücksichtigt die **Hotel-Revue-Inserenten!**

MIXEN UND WEINKUNDE

Spezialkurs 10.—19. Oktober. Leitung: Harry Schraemli. Die Teilnahme am Kurs ist für jeden Hoteller, leitenden Angestellten, Kellner, jede Serviertochter usw. ein Gewinn. Spezialprospekt und Referenzen sofort auf Verlangen. Telephon 25.551.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Nouvelles de la Société

Ecole professionnelle

Nous apprenons que M. Ch.-Fr. Buttica, propriétaire du Grand Hôtel Alexandra à Lausanne, a adressé au Comité central sa démission de ses fonctions de Président de la Commission de notre Ecole professionnelle à Cour-Lausanne, après avoir occupé ce poste pendant trente années. Le démissionnaire veut faire place à une force plus jeune.

L'hôtellerie suisse tout entière et de larges milieux hôteliers étrangers prendront connaissance avec un grand regret de la démission de M. Buttica. Pendant ses trente années d'activité à la tête de notre Commission scolaire et comme membre du corps enseignant de l'établissement, le démissionnaire a rendu à l'Ecole, à l'hôtellerie suisse et à des centaines de jeunes gens qui sont maintenant hôteliers à l'étranger des services inappréciables. Depuis des dizaines d'années, le nom de M. Buttica était devenu inséparable de celui de notre institut d'enseignement professionnel.

La lettre de démission sera évidemment traitée dans la prochaine réunion de notre Comité central. A cette occasion, nous reviendrons sur les services multiples rendus par M. Buttica à la tête de l'Ecole professionnelle de Cour.

Accord touristique germano-suisse

Le nouveau système des bons

(Communiqué de la Fédération suisse du tourisme)

Le 5 octobre 1935 entre en vigueur le nouvel arrangement germano-suisse sur le trafic touristique. Aux termes de cet arrangement, qui a un caractère provisoire et sera valable jusqu'au 30 novembre, les voyageurs allemands reçoivent contre leurs lettres de crédit, chèques de voyages et accreditifs, un montant maximum de 500 marks par mois du calendrier, des banques, bureaux de poste, guichets de gares et agences de voyages, 50 fr. seulement en espèces et tout le reste en bons suisses de voyage. Ces bons sont délivrés en deux catégories:

a) Bons en nature en coupons de 5 fr. chacun (couleur jaune).

Ces bons ne peuvent être utilisés que pour le paiement de notes d'entreprises de la branche hôtelière (hôtels, restaurants, cafés, confiseries, etc.), de garages et de distributeurs de benzine, ainsi que pour le paiement de billets de chemin de fer (exclusivement pour parcours suisses), de bateaux et des postes fédérales.

Les voyageurs ont le droit de faire payer par leur hôtel leurs menus achats, notes de médecins, taxes de cours de ski ou de guides de montagne, et de livrer en retour à l'hôtel un montant correspondant de bons en nature. Un double de compte doit être chaque fois laissé à l'hôtel.

Lors de règlements de comptes et du paiement de billets de transport au moyen de bons, les fractions éventuelles peuvent être rendues en espèces, mais ce solde rendu en espèces doit toujours être inférieur à cinq francs.

La transformation en monnaie courante suisse de bons en nature (excepté l'argent rendu dans le cas ci-dessus) est sévèrement interdite et sera passible de sanctions graves.

b) Bons en espèces (de 50 fr. chacun; couleur bleue).

Ces bons servent à mettre des espèces à la disposition des voyageurs pour leurs dépenses journalières en dehors des hôtels, chemins de fer, etc. Les voyageurs ont droit au versement d'un bon pour chacune des deuxième, troisième et quatrième semaines de leur séjour en Suisse. Le premier bon

peut être encaissé au plus tôt le 7^{me}, le second le 14^{me} et le troisième le 21^{me} jour après le premier versement de 50 francs. Les voyageurs qui quittent la Suisse avant ces délais peuvent utiliser les bons en espèces restants pour le paiement des factures d'hôtels, de restaurants et de garages et de billets de transports sur parcours suisses, le montant rendu en monnaie pour parfaire le compte ne devant pas dépasser 5 francs.

Les organes de paiement pour les bons en espèces sont, outre les hôtels, les banques, les agences de voyages, les gares, les bureaux de poste qui délivrent les bons.

Lors de paiements contre bons en espèces, le bon doit être exactement rempli. Le paiement doit être en outre mentionné dans le passeport (texte: «Contre bon en espèces, payé 50 francs»; date; raison sociale). Cette inscription dans le passeport peut être faite à la main.

Aucune commission ne doit être prélevée pour l'acceptation de bons en nature et pour le paiement de bons en espèces, car une commission a déjà été perçue au moment de l'émission des bons.

Les bons en nature acceptés en paiement et les bons espèces dont on a versé le montant doivent être envoyés à la Fédération suisse du tourisme, section du contrôle des bons (Zurich, Börsenstrasse 16) pour y être encaissés, et cela en se conformant très exactement aux prescriptions suivantes:

1. Les bons doivent être envoyés rangés par ordre de numéros.
2. Chaque envoi doit être accompagné d'un bordereau où sont mentionnés les numéros dans leur ordre. Les hôtels et les garages doivent indiquer le nom du voyageur et le montant de la note qu'il a payée. — En outre, on mentionnera dans tous les bordereaux le numéro du compte de chèques postaux et l'adresse exacte de l'expéditeur.
3. Chaque bon doit porter au verso le timbre de la firme expéditrice.

Les envois de bons en nature ne doivent être effectués qu'une fois par semaine. Par contre, les bons en espèces peuvent être envoyés à l'encaissement aussitôt après qu'ils ont été acceptés et payés.

Les couvertures de carnets de bons doivent être retirées lors du paiement du dernier coupon et envoyées à la Fédération suisse du tourisme.

Le versement abusif en espèces du montant de bons, spécialement des bons en nature mentionnés plus haut sous lettre a), est sévèrement puni.

L'Office suisse des compensations, la Fédération suisse du tourisme, respectivement la Société suisse des hôteliers, se réservent tout droit de contrôle.

Monsieur Duttweiler et la Fédération suisse du tourisme

(Traduit de l'allemand, à la demande de divers milieux)

Depuis quelque temps M. Duttweiler, directeur de la Coopérative Hôtel-Plan, éprouve le besoin de dénigrer d'une manière inqualifiable non seulement la Société suisse des hôteliers et l'Office national suisse du tourisme, mais aussi la Fédération suisse du tourisme, et de répandre dans le public des impressions défavorables et des soupçons sur les personnalités dirigeantes de l'hôtellerie et du tourisme suisses. Nous n'avons pas tout d'abord l'intention de répondre à ces attaques, parce que des diffamations de ce genre se condamnent d'elles-mêmes devant une opinion publique saine et parce que nous négligeons pour notre compte les offenses personnelles de M. Duttweiler. Mais comme il poursuit ses attaques en dénaturant les faits, comme il cherche à semer la discorde dans la Fédération suisse du tourisme, nous tenons, dans l'intérêt de notre association, à établir publiquement ce qui suit:

1. Ni la Fédération suisse du tourisme, ni les membres de son bureau n'ont contrecarré les efforts de la Coopérative Hôtel-Plan. Nous nous plaçons bien plutôt à ce point de vue que tout effort, d'où qu'il vienne, s'il a sérieusement pour but d'aider à surmonter la crise qui sévit dans les industries du tourisme, est pour nous le bienvenu. Malgré les graves objections que nous avions à faire contre la manière dont M. Duttweiler lançait son mouvement du Plan hôtelier, nous voulions volontiers lui laisser la chance d'un succès réel et durable. Notre association et les soussignés eux-mêmes ont appuyé la conclusion d'une entente par les organisations directement intéressées à l'Hôtel-Plan, à savoir celles de l'hôtellerie et des entreprises de transport. Cet accord s'est produit avec l'hôtellerie sous la forme du «Gentleman Agreement». La façon dont cet accord a été observé par M. Duttweiler ressort d'un communiqué lancé le 28 août dans la presse par la Société suisse des hôteliers, dans lequel le Comité de la S.S.H. «constatait avec le plus grand regret qu'une collaboration profitable avec l'Hôtel-Plan avait échoué, à cause de la manière d'agir constamment déloyale et contraire au contrat de la direction de cette coopérative.» Jusqu'à présent, M. Duttweiler n'a rien su répondre à cette constatation, qui constitue cependant pour lui une charge grave.

2. L'avenir apprendra jusqu'à quel point M. Duttweiler a été et sera effectivement utile, avec son Plan hôtelier, à l'ensemble de l'économie touristique suisse. Il dira aussi jusqu'à quel point la clientèle «Hopl» a été formée par un déplacement et un détournement du tourisme. Notre association réunit actuellement à ce sujet des notes sur des expériences objectives. La documentation qui lui arrive, et que nous produisons publiquement en temps voulu, confirme nos inquiétudes. Si M. Duttweiler, profitant de la situation précaire de l'hôtellerie, dicte des prix qui ne permettent pas à l'hôtelier de couvrir toutes ses dépenses d'exploitation, et encore moins d'épargner quelque chose pour ses intérêts hypothécaires et autres engagements financiers, pour ses amortissements, etc., il ne saurait être question de services rendus à l'hôtellerie et à l'économie nationale. Il est vrai que, d'après les propres déclarations de M. Duttweiler, il n'est plus moderne de payer les intérêts de ses dettes. Chacun peut facilement s'imaginer où une pareille mentalité conduit moralement et financièrement notre peuple. En fin de compte, les conséquences d'une semblable politique doivent être supportées par la Confédération, donc par les contribuables. Aussi un hôtelier connu a-t-il caractérisé l'Hôtel-Plan, avec ses prix de liquidation, en l'appelant «Hôtel-Plan de ruine».

Il convenait d'attirer l'attention sur ces graves dangers, effectivement existants, comme réponse aux provocations de M. Duttweiler et à sa réclamation personnelle charlatanesque en vue des prochaines élections au Conseil national.

3. M. Duttweiler pourra désormais dénigrer les organisations diverses et la nôtre en particulier autant qu'il voudra et aussi longtemps qu'il y trouvera du plaisir. Notre ligne de conduite restera la même. Sans réclamation tapageuse, nous continuerons à fournir en silence un travail positif et constructif pour le bien de notre pays. Nous l'avons fait savoir antérieurement à M. Duttweiler et de nouveau dans une lettre du 28 août 1935: une entente honorable et loyale a toujours été le but de nos efforts. Nous sommes convaincus en effet que dans les temps difficiles actuels et en présence de la situation pénible d'une grande partie de notre population, il est absolument inadmissible qu'au lieu de concentrer nos forces pour un travail constructif en commun, on les paralyse par des luttes réciproques infruitueuses et nuisibles à la communauté. Au lieu d'accepter cette ligne de conduite, M. Duttweiler continue à lancer ses insinuations personnelles et à déformer les faits.

4. M. Duttweiler se vante volontiers de conduire la lutte d'une manière sportive. Mais l'esprit sportif exige une attitude loyale même dans la lutte. Il demande de tenir compte aussi de ceux qui sont économiquement faibles. La manière de combattre de M. Duttweiler a été jusqu'à présent inqualifiable sous tous les rapports. Sans retenue et brutalement, sans se préoccuper de la misère où il a jeté des milliers d'existences modestes, il poursuit sa marche. Dans sa réclamation, il se laisse aller à des attaques en grande partie injustifiées et calomnieuses contre les personnes et les associations. Une pareille attitude ne parle pas précisément en faveur de la bonté de sa cause. Aussi ne doit-il pas s'étonner de recevoir une fois une réponse personnelle et claire. Au surplus, ce n'est pas une lutte sportive d'utiliser d'énormes moyens financiers pour lancer dans la moitié de la presse suisse les plus grossières attaques, sachant et comptant que les gens et les milieux visés n'ont pas les mêmes fonds à disposition pour lui adresser la réplique dans un nombre x de journaux, bientôt chaque semaine.

Si M. Duttweiler voulait livrer une lutte sportive, il viendrait s'asseoir un jour à une table de pourparlers, ou bien il oserait prendre part à une assemblée, ne fût-elle qu'à moitié neutre, pour y formuler directement, d'homme à homme, ses griefs contre le président soussigné. Ce serait manifester du caractère et de la conscience de sa responsabilité. Nous attendons depuis longtemps déjà là-dessus, M. Duttweiler.

5. Le secrétaire soussigné repousse énergiquement le reproche qui lui est fait par le directeur de l'Hôtel-Plan d'avoir voulu en son temps, alors qu'il était rédacteur, se mettre lui et son journal au service de M. Duttweiler. La vérité est que M. Duttweiler voulait englober le journal en question dans une entreprise de grand magasin et le transformer en journal «Migros-Grand bazar». Cette prétention a été repoussée à l'époque avec la plus vive indignation soit par la direction du journal, soit par le secrétaire soussigné qui en était alors le rédacteur. Bientôt parut dans le camp adverse le *Volkswerk für wirtschaftliche Zusammenarbeit* (Oeuvre populaire pour la collaboration économique). Voilà un nouvel exemple typique des talents acrobatiques de M. Duttweiler à dénaturer les faits.

Berne et Zurich, le 17 septembre 1935.

Fédération suisse du tourisme:

Le président: Le secrétaire:
Dr Max Gafner. Dr Ernest Moser.

Les prix du lait pour les hôtels

En juin de cette année, par l'intermédiaire de la division de l'agriculture du Département fédéral de l'économie publique, la Société suisse des hôteliers avait adressé aux associations intéressées au marché du lait une requête portant notamment sur les points suivants:

1. Les producteurs et le commerce du lait doivent reconnaître, d'une manière générale, que l'hôtellerie, comme gros consommateur, transformateur de matière première et revendeur, doit jouir de conditions plus favorables que les consommateurs ordinaires des ménages privés.
2. Pour ce motif, il y a lieu d'appliquer à l'hôtellerie des prix de gros au lieu des prix de détail.
3. Dans les contrées montagneuses où les prix du lait sont beaucoup plus élevés que les prix pratiqués en moyenne dans les villes, il faut s'efforcer d'obtenir une réduction répondant aux circonstances locales.
4. Il y aurait lieu également de revoir les contrats de livraison conclus entre le commerce local et l'hôtellerie, dans lesquels on devrait se mettre d'accord sur des conditions plus rationnelles et sur des prix meilleur marché pour la fourniture du lait.
5. Les prix et les conditions de livraison des produits laitiers doivent être étudiés et discutés également comme les prix du lait.

A la suite de cette pétition, l'Union centrale des producteurs suisses de lait a procédé à une enquête, dont les résultats nous ont été communiqués dernièrement. Ces résultats serviront de base à des délibérations ultérieures, en vue

desquelles la dite Union a déjà fait quelques concessions de principe dont il faut lui savoir gré.

On nous communique ce qui suit au sujet des résultats de l'enquête sur les conditions de livraison du lait aux hôtels dans les différentes régions de la Suisse:

«En Suisse orientale, les hôtels bénéficient, d'une façon générale, de prix de 2 ou 3 centimes inférieurs aux prix de détail, et parfois encore d'autres concessions.

Dans le Nord-Ouest, les hôtels payent un centime de moins que le prix de détail.

Dans les petits cantons de la Suisse centrale, les prix du lait fourni aux hôtels sont très bas, de 23 à 25 centimes seulement.

Dans le canton de Berne, le prix résulte des arrangements conclus avec les marchands-laitiers, et avec lesquels l'hôtellerie devra discuter.

Dans le Jura vaudois, les hôtels bénéficient généralement des prix des gros clients, avec des concessions sous forme de bons à toucher en beurre, crème, etc.

A Lausanne et à Genève, l'hôtellerie paye un prix intermédiaire entre le gros et le détail (avec escompte supplémentaire de 2% à Lausanne).

Enfin, dans le Valais alpestre, le prix de 40 centimes à domicile (Champéry 35) est assez général, mais aussi justifié par les frais élevés de transport et l'instabilité de la demande.

Il faut ajouter à cela, d'une façon générale, les difficultés d'entretien auxquelles se heurtent les fournisseurs de lait et de produits laitiers aux hôtels, bon nombre de ces derniers ne pouvant bientôt plus être ravitaillés que sur paiement au comptant.»

Nous informons nos membres de ces communications de l'Union centrale des producteurs suisses de lait sans y ajouter pour le moment aucun commentaire. Nous prions nos sociétaires, dans l'éventualité où ils constateraient des pratiques différentes de celles indiquées ci-dessus, de nous en donner immédiatement connaissance, avec des indications exactes sur les prix du lait pour les hôtels et pour les ménages privés (commerce de détail). Ils nous aideraient ainsi à sauvegarder leurs intérêts et à réagir contre l'arbitraire.

L'hôtellerie suisse en août 1935

(Statistique de l'Office fédéral du travail)

L'enquête de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail sur le degré d'occupation dans l'hôtellerie en août 1935 a porté sur 1263 entreprises, dont 1212 étaient en exploitation avec 81.109 lits disponibles au milieu du mois et 79.714 à la fin.

Dans l'ensemble des hôtels ouverts, le taux d'occupation moyenne a été de 54,5% au milieu d'août et de 37,1% à fin août. Voici les pourcentages d'occupation en août pour les sept dernières années:

Année	Mi-août	Fin août
1929	79,5	54,0
1930	72,9	54,9
1931	59,0	47,4
1932	50,8	34,7
1933	55,4	36,8
1934	53,3	33,6
1935	54,5	37,1

Au milieu d'août, le nombre de clients de l'année dernière était dépassé de 2%, et à la fin du mois de 10%.

Les modifications survenues comparativement à août 1934 dans l'affluence des hôtes étaient au milieu du mois assez différentes suivant les cantons et les régions de tourisme. Le canton de Berne se rapprochait du résultat de 1934, tandis que le canton de Vaud restait de 9% au-dessous. Les cantons des Grisons et du Valais ont légèrement dépassé les résultats de l'année dernière (3 et 4%). L'augmentation a été par contre de 19% dans le canton de Lucerne et de 27% dans le Tessin.

A la fin d'août, le canton du Valais est seul à noter un recul de 9%. Vaud a légèrement dépassé (3%) ses résultats de fin août 1934. L'augmentation a été de 8% dans les Grisons, de 11% dans le canton de Berne, de 20% dans le canton de Lucerne et de 33% au Tessin.

Les villes principales, dans leur ensemble, sont restées de 7% à la mi-août et de 5% à fin août au-dessous des résultats de 1934, tandis que les autres centres citadins de tourisme accusaient respectivement des améliorations de 9 et de 21%.

Aux deux dates de l'enquête, les stations basses indiquent une amélioration de 2 et 15%. Les stations des Préalpes étaient en recul de 3 et de 19%. Les stations élevées enregistraient des plus-values de 7 et de 11%. Enfin les stations de haute altitude maintenaient à peu près les résultats de l'an dernier.

La légère augmentation du nombre des hôtes au milieu d'août a été toute au bénéfice des maisons de rang inférieur, les catégories de rang plus élevé ayant tout juste maintenu les chiffres de 1934. A la fin du mois, on constatait une amélioration de 16% dans les classes modestes et de 8% dans les classes supérieures.

Au milieu d'août, le nombre des hôtes étrangers était de 5% supérieur à celui de l'année passée, tandis que celui des hôtes domiciliés en Suisse était de 3% inférieur. Au milieu comme à la fin d'août, les hôtes étrangers se sont portés surtout vers les stations élevées et dans les petites villes, au détriment des villes principales. On a également constaté que les étrangers descendaient volontiers dans les maisons moyennes et même modestes. A la fin du mois, l'amélioration sur l'année passée était de 14% pour les étrangers et de 4% seulement pour les Suisses. Au 15 août, les étrangers représentaient le 65,4% du total des hôtes (63,6) et à la fin d'août le 67,6% (65,9).

Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie a très légèrement diminué en août. Au 15 et au 31 août, sur 100 lits disponibles, on comptait 28,2 et 27,1 personnes occupées (27,4 et 26,7); sur 100 lits occupés, 51,7 et 73 (51,4 et 79,4).

Les modifications survenues comparativement à août 1934 dans l'affluence des hôtes étaient au milieu du mois assez différentes suivant les cantons et les régions de tourisme. Le canton de Berne se rapprochait du résultat de 1934, tandis que le canton de Vaud restait de 9% au-dessous. Les cantons des Grisons et du Valais ont légèrement dépassé les résultats de l'année dernière (3 et 4%). L'augmentation a été par contre de 19% dans le canton de Lucerne et de 27% dans le Tessin.

A la fin d'août, le canton du Valais est seul à noter un recul de 9%. Vaud a légèrement dépassé (3%) ses résultats de fin août 1934. L'augmentation a été de 8% dans les Grisons, de 11% dans le canton de Berne, de 20% dans le canton de Lucerne et de 33% au Tessin.

Les villes principales, dans leur ensemble, sont restées de 7% à la mi-août et de 5% à fin août au-dessous des résultats de 1934, tandis que les autres centres citadins de tourisme accusaient respectivement des améliorations de 9 et de 21%.

Aux deux dates de l'enquête, les stations basses indiquent une amélioration de 2 et 15%. Les stations des Préalpes étaient en recul de 3 et de 19%. Les stations élevées enregistraient des plus-values de 7 et de 11%. Enfin les stations de haute altitude maintenaient à peu près les résultats de l'an dernier.

La légère augmentation du nombre des hôtes au milieu d'août a été toute au bénéfice des maisons de rang inférieur, les catégories de rang plus élevé ayant tout juste maintenu les chiffres de 1934. A la fin du mois, on constatait une amélioration de 16% dans les classes modestes et de 8% dans les classes supérieures.

Au milieu d'août, le nombre des hôtes étrangers était de 5% supérieur à celui de l'année passée, tandis que celui des hôtes domiciliés en Suisse était de 3% inférieur. Au milieu comme à la fin d'août, les hôtes étrangers se sont portés surtout vers les stations élevées et dans les petites villes, au détriment des villes principales. On a également constaté que les étrangers descendaient volontiers dans les maisons moyennes et même modestes. A la fin du mois, l'amélioration sur l'année passée était de 14% pour les étrangers et de 4% seulement pour les Suisses. Au 15 août, les étrangers représentaient le 65,4% du total des hôtes (63,6) et à la fin d'août le 67,6% (65,9).

Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie a très légèrement diminué en août. Au 15 et au 31 août, sur 100 lits disponibles, on comptait 28,2 et 27,1 personnes occupées (27,4 et 26,7); sur 100 lits occupés, 51,7 et 73 (51,4 et 79,4).

Les modifications survenues comparativement à août 1934 dans l'affluence des hôtes étaient au milieu du mois assez différentes suivant les cantons et les régions de tourisme. Le canton de Berne se rapprochait du résultat de 1934, tandis que le canton de Vaud restait de 9% au-dessous. Les cantons des Grisons et du Valais ont légèrement dépassé les résultats de l'année dernière (3 et 4%). L'augmentation a été par contre de 19% dans le canton de Lucerne et de 27% dans le Tessin.

A la fin d'août, le canton du Valais est seul à noter un recul de 9%. Vaud a légèrement dépassé (3%) ses résultats de fin août 1934. L'augmentation a été de 8% dans les Grisons, de 11% dans le canton de Berne, de 20% dans le canton de Lucerne et de 33% au Tessin.

Les villes principales, dans leur ensemble, sont restées de 7% à la mi-août et de 5% à fin août au-dessous des résultats de 1934, tandis que les autres centres citadins de tourisme accusaient respectivement des améliorations de 9 et de 21%.

Aux deux dates de l'enquête, les stations basses indiquent une amélioration de 2 et 15%. Les stations des Préalpes étaient en recul de 3 et de 19%. Les stations élevées enregistraient des plus-values de 7 et de 11%. Enfin les stations de haute altitude maintenaient à peu près les résultats de l'an dernier.

La légère augmentation du nombre des hôtes au milieu d'août a été toute au bénéfice des maisons de rang inférieur, les catégories de rang plus élevé ayant tout juste maintenu les chiffres de 1934. A la fin du mois, on constatait une amélioration de 16% dans les classes modestes et de 8% dans les classes supérieures.

Au milieu d'août, le nombre des hôtes étrangers était de 5% supérieur à celui de l'année passée, tandis que celui des hôtes domiciliés en Suisse était de 3% inférieur. Au milieu comme à la fin d'août, les hôtes étrangers se sont portés surtout vers les stations élevées et dans les petites villes, au détriment des villes principales. On a également constaté que les étrangers descendaient volontiers dans les maisons moyennes et même modestes. A la fin du mois, l'amélioration sur l'année passée était de 14% pour les étrangers et de 4% seulement pour les Suisses. Au 15 août, les étrangers représentaient le 65,4% du total des hôtes (63,6) et à la fin d'août le 67,6% (65,9).

Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie a très légèrement diminué en août. Au 15 et au 31 août, sur 100 lits disponibles, on comptait 28,2 et 27,1 personnes occupées (27,4 et 26,7); sur 100 lits occupés, 51,7 et 73 (51,4 et 79,4).

Nouvelles diverses

Hôteliers suisses à l'étranger. — Nous apprenons que M. H. R. Burger, de Neuchâtel ancien élève de l'Ecole professionnelle de la S.S.H. à Cour-Lausanne, a été nommé directeur du Rock Hotel à Gibraltar, un établissement de

150 lits, de construction récente, propriété d'une compagnie anglaise. Après avoir fait de nombreux stages dans les meilleurs hôtels de Suisse, de France, d'Angleterre, de Belgique, d'Egypte et d'Espagne, M. Burger a occupé pendant trois ans le poste de sous-directeur de l'Hôtel Maria Cristina à Saint-Sébastien (Espagne). Il a pris possession de ses nouvelles fonctions le 1er septembre. Nous lui exprimons nos félicitations et nos meilleurs vœux de succès.

Trafic et Tourisme

Entr'aide routière. — Durant le mois d'août, les agents du service d'entr'aide routière du Touring-club suisse ont dépanné 344 automobilistes, 198 motocyclistes, donné des soins à 21 personnes et transporté cinq blessés à l'hôpital.

Taxes touristiques hollandaises. — Des taxes applicables aux nationaux néerlandais faisant un voyage à l'étranger ont été fixées à 50 cents par jour pour un séjour ne dépassant pas une semaine, à 75 cents par jour pour un séjour de 7 à 14 jours et à un florin par jour pour les séjours de plus de deux semaines. Nous nous demandons si cette taxe est prélevée aussi pour les séjours dans des Etats qui ne font aucune difficulté à leurs ressortissants se rendant dans les Pays-Bas?

Tessin. — Le mouvement touristique dans le canton du Tessin durant le mois d'août accuse une nouvelle amélioration. L'Office cantonal de statistique communique à ce sujet les chiffres suivants: Etablissements fermés 14 (août 1934: 11) avec 230 lits (301); établissements ouverts 785 (841) avec 14.358 lits (14.337); nombre d'hôtes provenant du Tessin 1314 (1942), avec 22.941 nuitées (24.067); hôtes provenant des autres cantons suisses 17.928 (15.882), avec 70.544 nuitées (57.892); hôtes provenant de l'étranger 19.182 (16.558), avec 85.596 nuitées (66.941). Le pourcentage général de l'occupation moyenne a été de 39,9 (33,5).

L'hôtellerie des Grisons a enregistré 52.110 nuitées du 11 au 20 septembre, contre 48.608 pendant la décennie correspondante de 1934. On a noté pendant la décennie 570 arrivées et 7591 départs. Voici les principaux chiffres de nuitées d'après la nationalité des visiteurs: Suisse 32.434 (20.271), Allemagne 10.088 (8589), France 2068 (1868), Pays-Bas 1857 (2050), Grande-Bretagne 1304 (2108), Italie 1237 (1224), Autriche 408 (442), Belgique et Luxembourg 283 (281), Tchécoslovaquie 283 (253), Espagne 265 (215), Etats-Unis d'Amérique 215 (263), etc. Du 1er au 10 septembre, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 1.542.861 nuitées, au lieu de 1.468.506 pendant la période correspondante de l'année dernière.

Services aériens d'automne. — La Swissair prolonge l'exploitation de la ligne express Zurich-Bâle-Londres jusqu'au 31 octobre. Le service continue à partir du 7 octobre sur les lignes Zurich-Stuttgart-Leipzig-Berlin (Lufthansa), Genève-Lyon-Paris-Londres (Air France) et Stuttgart-Genève-Marseille-Barcelone (Luf-

hansa). Le parcours Bâle-Zürich (Swissair) en correspondance avec le service Zurich-Berlin reste en exploitation jusqu'au 31 octobre. Des pourparlers sont en cours au sujet d'une ligne d'hiver Zurich-Bâle-Paris-Londres, ou éventuellement Zurich-Bâle-Bruxelles-Londres, qui serait desservie par la Swissair à partir du 16 décembre et pendant toute la haute saison des sports d'hiver.

Les accidents de la route. — Pendant le premier semestre 1935, on a compté en Suisse 8604 accidents routiers, soit 163 de moins que durant les six premiers mois de l'an dernier. Le nombre des accidents ayant causé des blessures a été de 3880, contre 4078 en 1934 pendant la même période. Le nombre des personnes blessées a été de 4679 contre 4963. On a compté 247 personnes tuées contre 241 pendant les six premiers mois de l'année dernière. Il faut noter que plusieurs graves accidents de motocyclettes se sont produits en juin 1935 et que le lundi de Pentecôte 7 personnes ont été tuées et 23 blessées dans l'accident d'auto-car du Val-de-Ruz. Dans les quatre principales villes, on a noté pendant le premier semestre 3553 accidents routiers, dont 1257 ayant causé des blessures à 1398 personnes et 46 décès. Dans le reste de la Suisse, il s'est produit 5051 accidents de la route, dont 2623 ont blessé 3281 personnes et en ont tué 201.

Les postes alpestres ont transporté 19.272 voyageurs du 16 au 22 septembre. Les anciens services en ont transporté 14.729, contre 13.231 pendant la semaine correspondante de l'année précédente. La plus grande partie des services ont enregistré des accroissements de trafic. — Pendant toute la saison d'été, soit du 17 juin au 22 septembre 1935, les postes alpestres ont transporté 439.689 voyageurs. Les nouveaux services en ont transporté 66.213 et les anciens 373.476, contre 368.283 pendant l'été 1934. L'augmentation du trafic a donc porté sur 5193 voyageurs. Les plus gros chiffres de voyageurs ont été enregistrés par les services suivants: Nesslau-Buchs 55.868 (49.745), Urnesch-Schwägalp (nouveau, amenée au téléferique du Saentis) 42.171, Coire-Julier-St-Moritz 38.825 (39.492), St-Moritz-Maloja-Castasegna 38.103 (45.116), le plus gros recul de la saison, Splügen-S. Bernardino 18.301 (16.205), Grimsel 16.877 (19.416), Furka 15.268 (16.438). Les services romands ont transporté de 3500 à 8700 personnes et, sauf deux exceptions peu importantes, ils accusent tous un trafic supérieur à celui de l'été 1934.

GRANDS VINS MOUSSEUX **CHAMPAGNE**
BOUVIER FRERES CUVÉE D'EPERNAV

Roffignac
COGNAC FINE CHAMPAGNE
DEPOT GENERAL: LATBELTIN S.A., ZURICH



COINTREAU

Hoteller, internationaler Fachmann
mit fachthüchtiger Frau, Mitglied des S.H.V. u. I.H.V.
sucht Direktion für Wintersaison
Gefl. Angebote unter Chiffre H. F. 2804 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
Ordnung, Erlernen der engl. Sprache in kürz. Zeit, verbunden mit all. Konf. ein. Aufenth. in mod. Haus. Erstk. gepr. Lehrkraft. Familienleben. Sport. Unterhalt. Alle Zimmer fl. w. u. k. Wasser. Vorrzigt. Schweiz. Küche. Gemütl. Aufenth.-Raume. Pena-Preis Fr. 35.— pro Woche, alles inbegr. Zähr. Schw. Ref. Anfragen an J. Medlener, "Combe-Laune", School of Languages, Beltinge Road, Herne Bay (Kent) England.

Zwischensaison-Verdienst
für gewandte Hotel-Angestellte durch Vertretung einer sehr bekannten Büttenfabrik bei Hotels u. anderen Abnehmern in Kurzorten.
Gründliche Einarbeitung!
Sofortige Anfragen unter Chiffre R. W. 2897 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurse
Beginn: 30. Oktober.
Handelsschule Rüedy
Bern, Bollwerk 35
Buchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Stenographie, Menükunde, Weinkunde, Hotelbuchhaltung, Hotellecht etc. — Unterricht durch Fachlehrer. Stellungsvermittlung. Prospekte gratis. — Beste Referenzen. Telephone 81.080.

ENGLAND
Gute Gelegenheit bietet sich zur Erlernung der engl. Sprache. Gemütl. Heim. Gute Küche. Ausgezeichnete Empfehlungen. Erfolgsgesichert. Kleine Klassen. Gesunder Aufenthalt, nahe See. Bitte schreiben Sie an Mr. und Mrs. Millar, 104 High Street, Herne Bay, Kent, England.
Le fournisseur d'hôtels est en danger
d'être dépassé par la concurrence s'il ne fait pas de la publicité.

Per sofort gesucht junge Buffet-Volontärin
in erstklassiges Restaurant nach Zürich. — Offerten unter Beilage von Zeugnisabschriften und Photo erbeten unter Chiffre B. V. 2894 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngerer ökonomischer Direktor
mit ausgezeichneten Fach- und Sprachkenntnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle (event. Chef de réception in grösseres Haus). Offerten unter Chiffre R. B. 2893 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

MIX-KURSE
in der bekannten American-Mixing-School, jetzt Winterthur und Zürich. Gründliche Einzel-Ausbildung wird jedem Schüler garantiert. Kursnehmer erhalten auf Wunsch Weinkunde, bei Verlängerung des Kurses um 3 Tage. Besichtigung grosser Weinkellereien und Brauereien. Für auswärtige Teilnehmer günstige Pensions-Arrangements. Prospekte durch den Kursleiter K. Gyr, Florida-Bar, Winterthur Telephone 21.822

Konkursamtliche Gasthof-Steigerung in Zug
Donnerstag, den 10. Oktober 1935, nachmittags 2 Uhr, gelangt im Restaurant zur „Eisenbahn“ in Zug aus dem Nachlass über Ferd. Stadlin's Erben in Zug an I. konkursrechtliche Steigerung der

Gasthof zur Eisenbahn
umfassend Gasthaus, brandversichert für Fr. 153.500.— und Wohnhaus mit Garagen, brandversichert für Fr. 76.500.— und Umgelände, total 1233 m², enthaltend
im Gasthof: Erdgeschoss: Keller, Heizung, Waschküche, Vorratsraum, Getränkekeiler, Doppelkegelbahn, W. C., Küche, Kühlraum;
Parterre: Sitzungszimmer, Restaurant, Billardzimmer, grosser Saal, Kassa, 5 W. C., Garderobe, Coffeeküchen;
1. Stock: 7 Gastzimmer, Terrasse, Arbeitszimmer, Badezimmer;
2. Stock: 8 Gastzimmer;
Dachstock: 7 Zimmer, Küche, Bad, Estrich;
im Wohnhaus: 3 Zweizimmerwohnungen und 3 Dreizimmerwohnungen; 3 Garagen, 1 Werkstätte, Waschküche und Terrasse.
Konkursamtliche Schätzung: a) der Liegenschaft Fr. 285.000.—
b) des mitverpändeten Mobiliars 35.000.—
Zusammen Fr. 300.000.—
Steigerungsbedingungen und Lastenverzeichnis können auf dem unterzeichneten Konkursamt eingesehen werden.
Zug, den 28. September 1935. **Konkursamt Zug.**

Gesucht für kleineres Hotel mit Restaurant in Jahresstelle tüchtige

Chefköchin
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre S. T. 2896 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger, gewandter, sprachkundiger Oberkellner
35 Jahre alt mit besten Referenzen und Umgangsformen, guter Organisator, mehrere Jahre in erstem St. Moritzer Hotel tätig, sucht ähnlichen Posten oder Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre S. R. 2892 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Carreaux en faïence
REVÊTEMENT PROPRE. PLAISANT L'OEIL
le meilleur marché, si l'on tient compte de la durée. Nouvelle méthode garantissant une adhérence parfaite et durable. Grand choix de teintes.
Renseignements et devis gratuits par
Gélat-Romanq-Froffey
LAUSANNE - VEVEY - GENÈVE
La plus importante maison de la branche du canton de Vaud.

Conciergerie
für erstklassiges Hotel sucht Stelle. 34 Jahre alt, sprachkundig und zuverlässig, prima Referenzen von in- und Ausland. Offerten erbeten unter Chiffre S-B 2806 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meine Tochter,
groß und stark, 20 Jahre alt, die bereits 1 Jahr das Kochen erlernt hat u. ein flinkes Arbeiten gewöhnt ist,
Stelle zur Ausbildung od. als Kochvolontärin
neben tüchtigen Chef, in nur gutgehendes Hotel od. Restaurant. Eintritt könnte ab Ende Oktober erfolgen.
Gefl. Offerten an Hans Hogglin, Hotel Ochsen, Zug.

ENGLAND
Prof. Angl., spécialisé dans les langues, reçoit dans sa famille Monacott un Domoiselle désirent apprendre la langue anglaise. Maison confortable, près de la plage. Facilités pour tous les sports. Terme raisonnable. JAMES DAVIS (M.B.R.T.) Windsor Ho., Canterbury Sd., HERNE BAY, Kent, Engl.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 40-60 Rp.; Weisskabis per kg 18-25 Rp.; Rotkabis per kg 25-35 Rp.; Kohl per kg 20-25 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 10-15 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 90-100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 55-70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 35-50 Rp.; Kopfsalat gross (ca. 300 g) per Stück 15-20 Rp.; Kopfsalat klein per Stück 10 Rp.; Endivialsalat gross per Stück 10-20 Rp.; Karotten rote per kg 20-30 Rp.; Rando roh per kg 20-25 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 25-30 Rp.; Kartoffeln per kg 1-1.5 Rp.; Bohnen grüne per kg 45-80 Rp.; Tomaten per kg 20-30 Rp.; Gurken grosse per Stück 15 bis 20 Rp.; Gurken kleine 5-10 Rp.

II. Früchtemarkt: Zwetschgen per kg 25-35 Rp.; Pfirsiche grosse per kg 60-80 Rp.; Trauben weisse per kg 45-65 Rp.; Trauben blaue per kg 55-75 Rp.; Apfel inländ. Standardware per kg 25-45 Rp.; Apfel inländ. Kontrollware per kg 25-35 Rp.; Kochäpfel per kg 15-25 Rp.; Birnen inländ. Standardware per kg 45-60 Rp.; Birnen inländ. Kontrollware per kg 35-50 Rp.; Kochbirnen per kg 20-30 Rp.; Zitronen per St. 6-8 Rp.; Bananen per kg 120 bis 140 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkereier inländ. per Stück 15-17 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 13 bis 15 Rp.; ausländ. Eier per Stück 9-11 Rp.; alles Grosse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

I. Zu den Fleischpreisen:

Rind:	Luzern	Bern	Basel
	Uebung	Uebung	Uebung
	Fr.	Fr.	Fr.
Rindstierstück, Ia, ganz	3.-/3.40	2.80/3.-	3.80
Kuhmerstück, Ia, ganz	2.40/3.20	2.50	—
Niestück, Ia, ganz	1.60/2.80	2.40	—
Rostbeef, Ia, m. Knoch.	3.20/3.80	3.-	—
Filet, Ia, ohne Knochen	6.-/6.50	6.-/7.50	5.90
Huft, Ia, ohne Knochen	3.-	2.60/2.20	3.-
Siedfleisch, Ia,	2.60/2.80	2.20	2.40
Siedfleisch, IIa,	1.80/2.60	1.30	—
Rindfleisch z. Braten, Ia	2.60/2.80	2.60	2.20
Zungen, ges., ohne Schlund	3.80/4.20	4.-/4.20	4.30

Preise vom 15. September 1935

Zürich	St. Gallen	Graubünden	Lugano	Wallis	Lausanne
Uebung	Uebung	Uebung	Uebung	Montreux	Genève
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
2.80/3.20	2.30/3.40	3.20	2.80/3.30	2.90/3.40	3.60
2.60	2.-/2.60	—	2.-/2.50	2.70/3.-	2.70
3.60	2.80/3.40	—	2.50/2.70	2.50/2.80	3.-
6.50/7.-	5.40/6.-	7.50	5.-/6.-	6.50	5.20/6.40
3.-/3.40	2.30/2.80	—	2.70	2.30/3.-	2.80
2.40/2.60	1.80/2.60	—	2.60	2.50	2.20
2.10/2.40	1.60/2.40	1.80	2.-/2.50	1.80/2.-	1.40
2.50	2.-	—	2.60/3.50	1.95/2.80	2.80
3.60/4.80	4.20/5.-	—	3.80/5.-	3.85/4.50	4.20/4.40

II. Zu den Geflügelpreisen:

Luzern	Bern	Basel	Zürich	St. Gallen
Uebung	Uebung	Uebung	Uebung	Uebung
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
3.50/4.50	2.80/3.30	3.10/3.20	3.60/3.70	3.30/3.80
3.80	2.20/3.50	3.20/3.70	2.90/3.80	3.30/3.80
3.50/4.40	3.50	3.20	3.50/3.70	3.40/3.60
3.80/4.-	4.-	3.80	—	4.40
4.20	3.90/4.20	3.90/4.-	4.10/4.80	3.90/4.40
4.-	3.70	3.60/3.80	3.60	4.-
3.90/4.10	3.70	3.60/3.80	3.30	3.80
2.90/4.20	3.20	3.60/3.70	3.50/3.70	3.80/3.90
3.50/3.70	3.70	3.30/3.50	3.30/3.50	3.40/3.60
3.60	3.50	3.40/3.60	3.30	—
4.10	4.20	3.90/4.-	3.50/4.10	3.80
3.-/3.50	2.60/2.80	2.70/3.10	2.90/3.-	3.-

Preise vom 15. September 1935

Graubünden	Lugano	Wallis	Lausanne
Uebung	Uebung	Montreux	Genève
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
2.40/3.50	3.30/3.70	3.20/3.30	3.20/3.50
3.25/3.60	3.20	3.20	3.50
—	3.30	3.80/4.30	3.20
—	4.-/4.80	3.80	—
—	2.40/3.50	3.50/3.80	—
—	4.10/4.20	4.20	3.70/3.90
—	4.-	4.10	—
—	—	3.60	—
—	4.50	3.80	3.60
—	4.50	3.60	—
—	3.70	4.10/4.40	4.20/4.30
—	2.90/3.20	2.80	2.90
—	—	3.20/4.15	—
—	2.90/3.20	2.80/3.-	2.80
—	3.30/3.50	3.20/3.40	2.70
—	3.60	3.45/4.-	3.50/3.60
—	3.20/3.60	3.40/3.80	3.20
—	3.50/3.70	2.55/3.40	3.20/4.-
—	1.90/2.10	1.90	1.60/2.-

Kurzmeldungen

Auslandsnachrichten
Schweizer Hoteliers im Ausland. Wie uns gemeldet wird, hat Herr H. R. Burger (Bürger von Neuenburg), während einigen Jahren Subdirektor des Hotel Maria Cristina in San Sebastian und Mitarbeiter grösserer Betriebe in der Schweiz, in Frankreich, England und Ägypten, mit Anfang September die Direktion des Rock Hotel in Gibraltar übernommen. Es

handelt sich dabei um ein vor kurzem eröffnetes Unternehmen in britischem Besitz.

Aus Mitgliederkreisen S.H.V.
Zürich. (Mitget.) Sonntag den 29. September, konnten Herr und Frau H. Golden-Morlock, Hotel Habis Royal, Zürich, die Feier ihrer silbernen Hochzeit begehen und am 30. September hat die Vermählung ihrer Töchter, Fräulein Mimi Golden, mit Herrn Harry Wohlgröth stattgefunden. Wir entbieten beste Wünsche!

Bachforellen:

Portionen ca. 120-250 g	6.50	6.50	8.50	—	6.-/7.-	—	6.-/6.50	6.50	—
Bachforellen, tot	5.50	—	—	—	4.-	—	5.-/5.50	5.50	4.50
Blaufleichen, ausgeweidet	3.50	3.40	3.50	3.-/3.50	3.20/3.80	—	3.-/3.60	2.70/3.60	3.-
Kl. Blaufleichen, ausgew.	3.50	—	3.60	2.80	3.10/3.20	—	3.-	2.60/3.20	2.40/2.60
Secforellen	5.-	—	—	5.-/5.50	4.20/5.50	—	4.50/5.50	5.60/6.20	6.-

Regenbogenforellen: Nach der Konvention betreffend die Regelung des schweizerischen Marktes in Regenbogenforellen gelten für alle Gegenden der Schweiz für sog. Regenbogen-Zuchtforellen, lebend, bzw. lebend geschlachtet, folgende Preise:

Gewicht der Lieferungen	100-200 g	201-250 g	251-300 g
1-9 kg	6.50	6.-	5.50
10-25 kg	6.-	5.50	5.00
26 und mehr kg	5.70	5.20	4.70

Lieferungsbedingungen für Regenbogen-Zuchtforellen nach Art. 15 der Konvention:
Der Transport der Forellen geht auf Rechnung und Gefahr der Lieferanten.
Die Preise verstehen sich somit bei Lieferungen per Bahn franko Empfangsstation des Käufers, bei Lieferungen per Post oder Camion franko Domizil des Käufers. Sogenannte Bergzuschläge gehen ebenfalls zu Lasten des Lieferanten.

Die Rücksendung der Transportgefässe erfolgt unfrankiert. Die Gefässe sind in gutem Zustande zu retournieren.
Bei Lieferung von lebenden Forellen ist die Entscheidung für Sauerstoff im Preise inbegriffen, geht also zu Lasten des Käufers.
Bei Lieferung von lebend geschlachten Forellen ist die Entscheidung für die Eispackung im Preise inbegriffen, geht also zu Lasten des Verkäufers.

Verlobung. Fräulein Silvia Bezzola, Tochter unseres Vereinsmitgliedes Herrn Direktor E. Bezzola vom Park-Hotel Waldhaus-Flims, zeigt ihre Verlobung mit Herrn Ernst Scherz, Sohn von Kantonalbankdirektor Scherz in Bern an. Herzliche Glückwünsche!

Aus anderen Vereinen

Internationaler Skalklub in Luzern.
In Luzern tagte bei starker Beteiligung der Kongress der internationalen Skalklubs (A. I. S. C.), dem Berufsleute des Fremdenverkehrs aus zwölf europäischen Nationen angehören. Die Delegierten erledigten unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten F. Volckaert (Paris) eine Reihe von Geschäften und Anträgen, die der Förderung des internationalen Fremdenverkehrs dienen sollen. Der nächste internationale Kongress wird auf

Grund einer Einladung im September 1936 in Stockholm abgehalten. Am offiziellen Bankett nahmen Vertreter des Bundes, der kantonalen und städtischen Behörden sowie der offiziellen Fremdenverkehrsorganisationen teil.

Chianti-Import
seit 1867
Chianti-Detting
Arnold Detting
Brummen

Mittwoch, den 15. Oktober 1935, 15 Uhr, wird im Bad Heustrich, Berner Oberland, das sehr bekannte
Hotel & Bad Heustrich
an eine einmalige Konkurrenzsteigerung gebracht. Diese Bestzung besteht aus insgesamt 12 Gebäuden mit einer Brandversicherung von Fr. 319.500.-, der berühmten Schwefelheilquelle und 6 ha 54.50 Acre Umschreibung, Wisenland und Wald. Das Hauptgebäude befindet sich noch im Rohbau und kann nach Belieben ausgebaut werden. Auskaut erteilt das
KONKURSAMT FRUTIGEN.

OTTO RUFF
Wir desinfizieren und vertilgen überall, **WANZEN KÄFER, MOTTEN MÄUSE etc.** Größte Spezialfirma der Schweiz
DESINFECTA AG. Zürich, Tel. 32.330
Löwenstraße 22
Bern, Telefon 24.527
Sillerstraße 25
Lausanne, Tel. 34.578
Av. de Cour 58

Kochfett Kraft
15% butterhaltig
AKT.GES. STÜSSY & Co ZÜRICH

Spezialfabrik für Aufzüge
jeder Art
15 Patente schützen unsere Ausführung
Über 20,000 Anlagen ausgeführt
Schindler & Cie., Aktien-Gesellschaft Luzern
Kapital Fr. 4,400,000.— Gegründet 1874

Das gibt's wirklich nur einmal!
la Existenz!

Wintersport- u. Passantenhotel
mit gutgeh. Restaurant, Jahresgeschäft (f. Sommer u. übrige Zeit geht auch imm. etwas) in denkbar allerbest. Lage an bedeut. Winterportplatz, 32 Betten, nebst Restaurations- u. Speiseraum, gut eingerichtet, ist bes. Umstände weg. noch vor Winterferien zu verkaufen. Sehr schön. Umsatz u. Ergebnis nachweisbar. Beständig. Garantie ca. Fr. 60,000.-. Fingierte Anfragen zwecklos, berücksichtigt. werd. nur Selbstreflektant. m. Kapitalausweis od. Referenzen unter Chiffre O.F. 854 Z Orrell Füssli Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Schaffhauser Jasskarten
en gros für alle Kantone nur 1. Qualität
12 Spiele Fr. 4.80
36 Spiele Fr. 11.20
72 Spiele Fr. 27.- (portofolus event. Stempelpflichtfrei)
144 Spiele Fr. 55.- (frei)
Bridge 12 Spiele . . . Fr. 12.-
Hombre 12 Spiele . . . Fr. 5.50
48 Kreiden, lockere . . . Fr. 1.80
4 Schielertern . . . Fr. 2.40
12 Gummischwämme . Fr. 1.50
6 Kreideltäfel . . . Fr. 4.-
1 Kreidespitzer . . . Fr. 1.20
10 Pokerspiele . . . Fr. 3.50
12 Billardkredenz . . . Fr. 1.40
1000 hyg. Trinkkline . Fr. 7.-
1000 Zauberkarten . . Fr. 2.40
500 Menukarten . . . Fr. 10.-
1000 Eintrittskarten . Fr. 3.-
500 Bankkontrollen . . Fr. 3.-
Aug. Neuhaus, Biel
Brütigstrasse 2 — Telefon 45.66
Nur gegen Nachnahme
Von 36 Spielen an portofrei
Gewandte

Aus Altersrücksichten wird eine im Zentrum der Stadt Luzern gelegene
Privat-Pension
per sofort oder später übergeben. Seit 20 Jahren bekannt und stets gut besetzt, bietet sich hier seltene Gelegenheit zur Schaffung einer Lebensexistenz. - Offerten unter Chiffre G 36524 Lx an Publicitas, Luzern.

Zu verkaufen
Das im Hauptort Appenzell zentral gelegene
Hotel Hecht
Das Hotel gilt als erstes Haus am Platze. Zentralheizung, freundliche Gastzimmer, 40 Betten, schöne Esszimmer und Gesellschaftsraum, Restaurant mit Terrasse, Auto-Genlage. Für tüchtige Fachleute sichere Existenz. Interessenten wollen sich melden unter Chiffre W.T. 2944 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

National
Registrier-Kassen
Occasionen für alle Betriebe, mit Garantie.
Verkauf - Umtausch - Reparaturen - Papierrollen.
Billigste Preise
F. ERNST, Ing., A.G.
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Telephon 32.028 / 32.084

Hotel-Restaurant
38 Betten, mit Komfort, Jahresbetrieb, nachweisbar rentables Hotel. Nur abzugeben wegen plötzlichem Todesfall. Für Fachmann eine sichere Existenz. Gut gelegen im Gen. nur 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. Offerten unter Chiffre G. C. 2940 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule in London
mit od. ohne Pension
The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Hotelfachmann mit grosser In- und Auslands Erfahrung s u c h t
Direktion
für Jahresgeschäft, vorzugsweise Wintersportplatz. Beste Referenzen. - Gefl. Offerten unter Chiffre H. R. 2814 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Günstiger Hotelverkauf
Im Berner Oberland ist aus einer Liquidation ein Hotel von 50 Betten in prächtiger, ruhiger Lage, sehr billig zu verkaufen. Auskaut durch Berta & Zurbuchen, Notare, Interlaken.

Hotelierrsoffen
30 Jahre alt, gut präsentierend, intensiver Arbeiter, s u c h t
Vertrauensstelle
in Hotel oder Grossrestaurant (Jahresbetrieb bevorzugt). In sämtlichen Teilen des Faches versiert. Bureau, Kontrolle, Keller etc. Sprachen: Deutsch, Französisch und Englisch. - Offerten unter Chiffre H. R. 2893 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausserst günstig zu verkaufen
Passanten - Hotel mit Restaurant
Jahresgeschäft in verkehrreichster Lage, seit Jahrzehnten unter gleicher Leitung, althergebrachte, gut geführtes Haus mit guter In- und Auslandskundschaft, welche infolge Aufgabe des Berufes übergeben wird. - Haus bestens eingerichtet und mit genügendem Inventar und Wäsche etc. versehen. - Nur ernsthafte Reflektanten, unter Angabe ihrer Anbahnungsmöglichkeit wollen sich melden unter Chiff. P.H. 2988 an d. Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann
langjähriger Leiter von Hotel I. Ranges, tüchtig, erfahren und sehr sparsam, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht
Direktion
Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre H. W. 2931 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

.Fen'
Cafémaschine 1935
100% Ausnützung
Fen A.G. Basel 5

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
45/57 Oxford Street, London W.1, Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

**Unfall-
Versicherungen
Haftpflicht-
Versicherungen
Lebens-
Versicherungen**

„WINTERTHUR“

Schweizerische Unfallversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur
„Winterthur“ Lebensversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur

Mitglieder des Schweiz. Hotelier-Vereins
genießen bei Abschluss von Dritt-Haft-
pflicht- u. Unfallversicherungen für das
Personal besondere Vergünstigungen

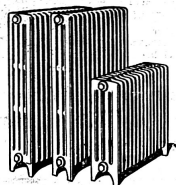
8 UNGI
NUR
JULES BACHMANN'S

**DOSENSCHINKEN
DOSENZUNGEN
WURSTKONSERVEN**

verschaffen Ihnen volle Zufriedenheit,
denn sie sind **unübertrefflich.**
ERNEUT REDUZIERTE PREISE.

JULES BACHMANN FLEISCHKONSERVEN-
FABRIK **LUZERN**
Verlangt Liste der Engrospreise für Hotels

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!



Gebr. Krebs, Oberhofen
Telephon 93.19 bel Thun

Spezialfirma für moderne
Kochherd-Anlagen, kom-
plette sanitäre Hotelinstalla-
tionen, Zentralheizungen,
Warmwasseranlagen, Oel-
feuerungen.

Vertreterbesuch, Projekt u. Offerten kostenlos u.
unverbindlich - la Referenzen - Techn. Bureau

**Schweiz.
Wirte-Fachschule
Zürich - Belvoirpark**
(staatlich subventionierte Lehranstalt)

Der Wintersemester-Kurs 1935/36 mit praktisch-theoreti-
schem Lehrplan für Küche, Keller, Service, Buchhaltung
und Sprachen beginnt am 5. November. — Prospekte
durch die Schuldirektion.

Ventilation
erstellt auf Grund
langjähriger Erfahrungen
und modernster fabrika-
tionseinrichtung

Wilk. Wexler
Beste Referenzen
Lufftechn. Anlagen Wetzikon-Zür.

**Emmentalische
Forellenzucht Stalden**
Im Emmental Telephon Konolfingen 21

Bezugsort der vorzüglichen
Portionenforellen
lebend oder küchlenfertig. Exakte Grösse.
Prompte Lieferung.

**Schützen Sie Ihre Teppiche,
Möbelstoffe u. Wandbehänge**

durch das dauernd wirkende Mittel EULAN der I.G.F. gegen

MOTTENFRASS

Übersenden Sie solche zum waschen und imprägnieren
mit diesem Schutzmittel an

F. Zürcher, Spelcher/App., Telephon No. 5
oder verlangen Sie bitte vorerst Offerte.

Englisch-Kurs in Bern

4 Std. pro Tag (2 Std. morgens, 2 Std. nachm.), 2 Klassen
für Anfänger und Vorgeübte. Vollständiges Erlernen
der Sprache wie bei einem Engländeraufenthalt. Kursgeld
vom 9. Okt. bis 9. Dez. 1 für Externe Fr. 150.— für
Pensionäre, volle Pension u. Stunden inbegr., Fr. 400.—
Auskunft, Referenzen und Prospekt durch The Century
English Course, Weissenhausplatz 18. Leiterin: Mrs.
Doris Ross (London), Leiterin des Englisch-Kurs des
Schweizer Hotelier-Vereins in Engelberg 1930.

**Kellers
Sandschmierseife u.
Sandseife**

sind garantiert säure- und giftfrei.
Zum Reinigen von Nickel, Kupfer,
Metall, Gummi, Marmor, Holz, wie
auch als Händereinigungsmittel
sind sie seit 30 Jahren unüber-
troffen und vorteilhaft in der An-
wendung.

**Chemische- und
Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

Frigidaire ist kein hundertprozentiges Schweizerprodukt, denn
20% unseres Umsatzes gehen nach Amerika, um den schwei-
zerischen Käufern zu ermöglichen, von der 19-jährigen Er-
fahrung der Frigidaire-Fabrikanten zu profitieren und
von dem Fortschritt, der während des Baues von
über drei Millionen Apparaten erzielt wurde.
Aber 80% der Einnahmen bleiben
in der Schweiz, sie fließen also
der Schweiz zu. — Wirtschaft
zu. — Muss denn alles
was wir in der Schweiz in
die Hand nehmen 100%
schweizerisch sein?
Sollen wir gar nichts mehr
beziehen? Und unser eigener Export?
Ja, auf was reiten denn die meisten schwei-
zerischen Kavalleristen? Ist die
Schweizerhand am Zügel und das Material gut, so läuft sie
eben, sei sie nun eine irische Stute oder die schweizerisch-
amerikanische Kühl-Maschine mit dem wohlbekannten Namen:



Frigidaire
General-Vertrieb: Applications Electriques S. A., Genéve und Zürich

FREIBURG

OFFERiert ZUM VERKAUF
SEINE BODENERZEUGNISSE

3. BIS 14. OKT. 1935

REIBURG

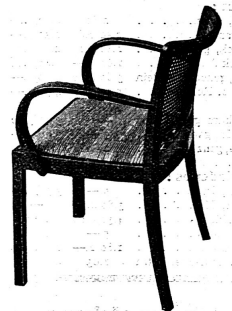
LANDWIRTSCHAFTLICHE
NAHRUNGSMITTELMESSE

Zum
Kochen und Braten

für Salat
und Mayonnaise

verwenden Sie nur

**Speiseöl
AMBROSIA**



MODELL Nr. 254 F

Der bequeme, leichte Fauteuil
aus massiv gebogenem Buchen-
holz, mit Rohrücken und Pol-
stersitz. Beste Qualitätsarbeit.

Dieses Modell wird benützt im
Erfrischungsraum Globus, Basel

Horgen-Glarus Stühle
sind beste Schweizerarbeit

**A-G MÖBELFABRIK
HORGEN-GLARUS**
in Horgen

Gegründet 1882 - Telephon Nr 924 603

**... aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!**

Kaffee

Unübertroffen in Quali-
tät. Unsere SPEZIAL-

**Hotel-
Mélanges**

Personal	kg	1.60
Kaffee		1.90
Frühstück		2.—
Restaurant		2.40
Hotel		2.60
Lauber		2.80
Buffet		3.—
Mokka		3.20
Café Turc		3.60
Coffeinfrei		3.80

Verlangen Sie Muster
oder Probeflieferung

**Grossrösterei
Lauber & Co.
Luzern**

Mathof 96 Tel. 23.337

ENGLAND

Lerne perfekt Englisch in 3 Mo-
naten. Bei guter englischer Fa-
milie. Privatstunden von erfah-
renem Lehrer, nettes Heim, gute
Vorzüpfung u. schönes Zimmer.
Frohes Familienleben. — Preis
£ 8-10-0 pro Monat, alles inbe-
griffen. Prima Referenzen von eh-
maligen Studenten zu Einarsten.
Roberts, 23, Arthur Road, Mar-
gate on Sea, England.

Kommen Sie
zur Kollektion

Orientieren Sie sich über
diese Musteransammlung
mündlichster Druck-
sachen, bevor Sie Ihren
nächsten Prospekt-
auftrag vergeben

Gebr. Fiedl A.G. Zürich
Buch-Stein-Offset-
und Kupferdruck
Telephon 26 887

Präpar.
SCHNECKEN
versendet von
100 Stück an
zu Fr. 9.—

W. ZIMMERMANN
HARDTURMSTR. 28A ZÜRICH
TEL. 37868

Christofle

Réargente et répare
Couverts et Orfèverie d'hôtels aux
prix les plus justes

Dépose
réellement le poids d'argent annoncé

Garantit
la parfaite adhérence de l'argent
déposé

USINE A PESEUX (NEUCHÂTEL)
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS